

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Die Budgetdebatte.

B u d a p e s t, 19. Januar.

Die Generaldebatte über das Budget ist zu Ende. In dem weiten Rahmen derselben konnten fast alle Fragen der aktuellen Politik Platz finden, da es ja kaum eine Seite des Staatslebens gibt, welche mit den Finanzen nicht in Verbindung stünde. Die finanzielle Situation wird nicht allein von der allgemeinen Wirthschaftslage, auch von der Thätigkeit der einzelnen Zweige der Verwaltung stark beeinflusst und zwar in zweifachem Sinne: einerseits, indem jede Funktion des Staates mehr oder weniger auf die materielle Prosperität einwirkt, andererseits, indem jeder Schritt, den der Staat in irgend einer Richtung unternimmt, Geld kostet, sonach eine Zunahme der Staatsausgaben verursacht. Wir hätten nach dem Gesagten gar keine Einwendung erhoben, wenn die leitenden Männer unserer parlamentarischen Parteien die sich bei der gegenwärtigen Budgetdebatte darbietende Gelegenheit dazu benützt hätten, um ebenso die Gebrechen unserer Administration — dieses Wort im weitesten Sinne genommen — als auch die wichtigeren Reformfragen einer gründlichen Besprechung zu unterziehen. In diesem Falle wäre die Zeit, welche nicht auf eigentliche finanzpolitische Erörterungen verwendet worden, immerhin gut benützt. Von der abgeschlossenen Generaldebatte über das Budget pro 1886 kann dies nicht mit vollem Rechte gesagt werden. Denn es wurde zwar während dieser acht Tage nicht immer über Finanzen gesprochen, ja die Erörterung der eigentlichen Finanzfragen ließ viel zu wünschen übrig; doch fanden wir auch in jenen Theilen der Debatte, welche der Politik gewidmet waren, keine ausreichende Entschädigung für die Lücken und Mängel der Finanzdebatten im engeren Sinne. Die Generaldebatte schloß also, um uns eines finanziellen Ausdruckes zu bedienen, auch diesmal wieder mit einem Defizit, nicht bloß in finanzieller, sondern auch in geistiger Hinsicht.

Indem wir dies sagen, möchten wir den Werth einzelner Reden, welche die Nationalitätenfrage zum Vorwurf hatten, durchaus nicht herabmindern. Reden, wie jene Grönwald's oder Dethy's, würden in jedem Parlamente Europa's als hochinteressante politische Enunziation anerkannt

werden. Es sind dies wahre Leckerbissen des Parlamentarismus, wie wir sie nicht alle Tage zu kosten bekommen, doch das kann uns nur als Dessert nach reichlich genossenem Mahle willkommen sein; den Mangel eines eigentlichen Dinners können sie uns nicht ersetzen.

Insoferne in der nunmehr abgeschlossenen Generaldebatte von anderen Dingen, als von Riffen und Finanzen gesprochen wurde, vermisten wir in denselben einigermassen das tägliche und nahhafte Brod der praktischen Politik. Man bewegte sich in zu hohen Regionen, man betrachtete die Zustände des Landes zu sehr aus der Vogelperspektive, als daß die Debatten wirklich ein erprobliches Resultat hätten zu Tage fördern können. Eine zwingende Nothwendigkeit, von der Nationalitätenfrage zu sprechen, lag nicht vor. Daß die Erregung im Lager der verschiedenen nationalen Ultras heute etwas größer ist, als ehemals, das ist eine Erscheinung, deren Ursachen nicht schwer zu eruiiren sind. Andererseits ist aber auch die Wachsamkeit der staaterhaltenden Faktoren im Kreise der Staatsverwaltung sowohl, als in der Gesellschaft eine entsprechende, und insoferne die Reden über die Nationalitätenfrage keinen anderen Zweck hatten — wie sie ja einen anderen nach ihrem Inhalte nicht haben konnten — als der Regierung und der öffentlichen Meinung ein „caveant consules“ zuzurufen, so kann man wohl sagen, daß durch dieselben eine offene Thür eingetannt wurde. Der nationale Gedanke war in jenen Elementen, welche im weitesten Sinne als die Träger des ungarischen Staates angesehen werden müssen, niemals lebendiger und niemals auch nur annähernd in gleich mächtiger Expansion begriffen, wie in unseren Tagen. Es vergeht kaum ein Tag, daß wir nicht hier oder dort irgend einer Manifestation des nationalen Gedankens begegneten, zuweilen Manifestationen, welche keineswegs bloß einen defensiven Charakter haben, sondern welche beweisen, daß das nationale Ungarthum das „in hoc signo vincens“ aller treuen Bürger dieses Landes ohne Unterschied der Sprache geworden und als das Palladium unserer Staatlichkeit von uns Allen hochgehalten, geehrt und liebevoll gepflegt wird. Wozu Alarm blasen, wo die ganze Armee auf den Beinen und in zielbewußter Entfaltung begriffen ist?

Die eigentliche Finanzdebatte verlief sich sozu-

sagen im Sande. Sobald die populäre und natürlich — wie man glaubt — von Jedem völlig beherrschte Nationalitätenfrage auf's Tapet geworfen wurde, verstummten die trockenen Erörterungen über die Höhe des Defizits und was hiemit zusammenhängt. Nur der Finanzminister hat in seiner gestrigen Rede die Diskussion auf dieses ihr natürliche Gebiet zurückgeleitet, doch zu spät, da die Generaldebatte bereits geschlossen war. Das Finanzprogramm der Regierung läßt sich kurz in Folgendem zusammenfassen: an neue Steuern und an die Erhöhung der bestehenden kann für längere Zeit nicht gedacht werden. Zwar ist auch eine sogenannte natürliche Steigerung der Einnahmen zu erwarten, doch nur in bescheidenem Maße. Andererseits erheischt es die Konsolidirung des Staatskredits, daß nicht übermäßig große Emissionen nothwendig werden. Dies ist umso mehr zu bedenken, da auch die subsidiäre Geldquelle, welche im Verfaufe der Staatsgüter besteht, in Folge der Abnahme der Kaufkraft spärlicher fließt, als ehemals. Hieraus folgt, daß in den ordentlichen Ausgaben der Rahmen des jetzigen Budgets eingehalten, in den Investitionen aber möglichst Maß gehalten werden muß. Das ist in wenigen Worten das finanzielle Programm der Regierung. Die Opposition hat ihren Frontangriff gewohnheitsmäßig auch diesmal gegen die Reclität der Bedeckung gerichtet, obwohl gerade dies die relativ stärkste Seite des Budgets ist. Die Frage, ob und inwiefern das von der Regierung aufgestellte Programm der Mäßigung und Selbstbeschränkung eingehalten werden kann, wurde sachlich nicht geprüft. Und doch liegt hier der Knoten, in welchem alle Fäden der sogenannten Reformpolitik zusammenlaufen. Die Frage, wie weit die Beschränkung auf dem Gebiete der Reformen und der Investitionen vernünftigerweise gehen kann, wo die natürlichen Grenzen dieser Beschränkung liegen — diese Frage wurde nicht erörtert. Auch eine weitere, hieran sich anschließende Frage hätte eingehende Beleuchtung verdient, welche wir in Folgendem bloß tangiren wollen: Wenn es wahr ist, daß wir, ohne unsere Finanzen zu zerrütten, die Weiterentwicklung unserer Institutionen für einige Zeit sistiren müssen, gibt es noch eine Möglichkeit, auch im Rahmen der bereits bestehenden Institutionen die nationale, kulturelle

## Die Erbin.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal.“)

„George, was stellt diese Terracottastatue eigentlich vor?“ fragte Raimund, der mit seinem staunbärgigen Freunde kreuz und quer die Säle der Kunstausstellung durchstreifte. „Bitte, sehen Sie doch im Katalog nach, wie Nummer 374 bezeichnet ist. Welcher Uebermuth liegt in dem Gesichtchen dieser weiblichen Phantasiegestalt! Daß jene rothbraune Thonmasse doch so viel graziöse Impertinenz auszudrücken fähig ist! George, habe ich gesagt — graziöse Impertinenz — nun, dann ist mir ein großer Unstimm ent schlüpft. Aber die Sprache ist arm, bettelarm, wenn sie aus ihrem Vortschag das bezahlen soll, was wir einer schönen Frau für die Bewunderung ihrer Vorzüge schuldig sind. Diese weibliche Figur macht mich träumerisch, verückt und fast noch mehr als verliebt. Bitte, drücken Sie das mit einem schönen, schönen Worte aus, ohne die Bezeichnung „charmant“, „reizend“ oder dergleichen abgegriffene Kupfermünze des Konversationsstones in Umlaufung zu setzen. Und wie wollen Sie sagen, daß dieser Mund, auch wenn er stumm und geschlossen ist, spricht, anzieht, beglückt? Warum beglückt er? Was ist's, das an ihm beglückt? Heinrich Heine hätte in diesem Falle den kalten Stein geküßt, und es bleibt in der That nichts übrig, als schweigend zu küffen. Wenn wir so recht aus vollem Herzen sagen wollen „schön“ und das beste Gefühl, das uns gekommen, nicht mit einem Worte entweihen wollen, das im nächsten Momente Peter und Paul gebrauchen kann, für diesen Fall will ich Ihnen einen Kuiff lehren, zu dem ich seit einiger Zeit meine Zuflucht nehme. Man muß zu Helene sagen: „Ihr Mund ist helenehaft!“ Das ist ein Unstimm, aber welche Seligkeit küßt Liebe, die sich durch

einen Unstimm ausdrückt, der zu unserer Sinnesweise paßt, der unser eigen ist, so wie das Glas, aus dem kein Anderer als wir einen Trunk nehmen darf. Dieses eigene Gefühl macht Schönheit erst zu der unserigen. Weil Sie, junger Freund, nicht fühlen, wie das Füßchen dieses Mädchens aus Terracotta mit dem Boden kokettirt und ihn nicht betriff, wie die Mandchete das runde Handgelenk küßt und wieder küßt, darum bin ich stolz und eifersüchtig. Darum besitze nur ich diese Schönheit und wenn auch das Weib entblößt wie Phryne niedersteigen würde, sie gehört nur dem, der mit vollen Sinnen ihrer Herrlichkeit froh wird.

Freilich, diese Schönheit, die uns hier zur Bewunderung hinreißt, ist aus Stein, sie trägt die Zahl 374, sie steht in der Ausstellung zwischen Nummer 373 „das Kind mit dem Storch“, und zwischen Nummer 375, einem Kamingestellmarmor, „die schöne Schäserin“ benannt. Allein sie scheint lebendig, weil sie wie ein Porträt wirkt. Dieses Mädchen scheint keine Phantasiegestalt, der Künstler hat in ihr eine der häufig vorkommenden Erscheinungen aus der Gesellschaft dargestellt. Die häßliche Sinnesweise dieser Frauengestalt, verkörpert in den hinreißenden Formen weiblicher Schönheit, muß einen tiefen Eindruck machen. Denn sie ist schön. Ihre Schultern sind voll und rund, und nur ihr Fuß kann so niedlich sein, der nie weite Strecken zu gehen hat, wie die schön: Plebejerin; ihr Gang ist leicht und schmiegsam, da er durch Sorglosigkeit und Selbstbewußtsein beflügelt wird. Aber selbst die Schönheit dieser bleichen, wie ewig in Baumwolle verwahrten Hand ist das Symbol einer mühe- und gefühllosen Existenz. Der hat sich aus unserem Kreise förmlich ausgeschlossen, der mit uns nie ein rührendes Gefühl getheilt und das Herz dieses Mädchens ist nur über die frivolsten und das elendesten Dinge des Lebens in Wallung gekommen.

Alle Schönheit ihres wohlgepflegten blühenden Körpers bezahlt sie durch den kalten, unleidlichen Glanz ihrer Augen, die so funkeln, wie das Feuer von Brillanten dem hungrigen Gasser entgegenlart, der sie durch die Auslage hindurch anstaunt. Selbst auf dem Mitleid mit dem Armen, das die junge Dame oft äußert, ruht der Verdacht, daß sie sich so wenig dabei denkt, wie wenn sie eine neue Toilette probirt, um die Ballkönigin auf dem „Armenball“ zu sein. Nein, wenn ein Mädchen schön sein soll, muß die Regung einer guten Seele ihre Schönheit abeln. Die schönsten Züge werden entstellt durch gemüthlose Ironie, durch eine kühle Denkungsweise, die oft an Cynismus streift. Diese Siebzehnjährige hat gewiß nicht zum Ideal einen glänzend uniformirten „Schnurrbart“ oder einen langhaarigen Menschen, der während Chopin spielt, das wäre verzeihlich — sie hat nichts im Auge, als Gräfin zu werden, und cajolirt mit allen Praktiken einer raffinierten Kokette einen „alten Herrn“, der gegen Bezahlung seiner Schulden am Tranaktar seinen wurmfressigen Grafentitel mit ihr theilen wird. So, ohne die Augen zu zucken, entritt diese nette Siebzehnjährige eine Ehe, die ihrem keuschen Mädchengefühl auf's Aeufserste widerstreben sollte. Und Alles das ist in jener Statue hier glänzend ausgedrückt. Ich lasse mir es nicht nehmen, diese Figur ist die Erbin, der Vorwurf einer psychologischen Studie, wie es keinen zweiten gibt in unserer ganzen Gesellschaft. Auch ist die Erbin das Werk der ganzen Gesellschaft. Fröh gelehrt, nicht vieles zu respektiren, muß sie bald die Menschen verachten, die durch ihre Verachtung sich nicht abschrecken, ihre Absicht auf sie zu verfolgen. Vielleicht hat sie zuweilen einen besseren Moment, indem sie die reine Stimme eines Herzens hört, das durch die Niedrigkeit der Menschen am meisten verderbt geworden. Wenn ihr

Die heutige Nummer umfaßt zwölf Seiten.

und soziale Entwicklung in wirksamere Weise zu fördern? Ist die Einführung der großen Reformen notwendigerweise identisch mit der Einführung des Fortschrittes, oder ist auch mit den bisherigen Mitteln bei richtiger Ausnützung derselben eventuell mehr zu erreichen, als bisher erreicht wurde? Und hier hätte eine eingehende, objektive Kritik der gesamten Verwaltungsthätigkeit der Regierung Platz finden können. Alle großen Gravamina des Landes hätten in passender Weise vorgebracht werden können, nicht bloß um die Regierung anzugreifen, sondern um sie zu belehren und sie zur Abschaffung der Gebrechen der Verwaltung anzuapornen. Auf diese mit den Finanzen eng zusammenhängenden Gebiete hat sich die Generaldebatte nicht erschreckt. Sie hielt sich, insofern sie einen finanziellen Charakter hatte, auf dem Terrain einer pessimistischen Kritik, insofern sie politische Dinge betraf, im Bereiche der Nationalitätenfrage. Deshalb war denn auch die Debatte, trotz einzelner spannender Partien, im Ganzen ziemlich steril. Wir wollen sehen, ob uns die Spezialdebatte dasjenige bieten wird, was uns die Generaldebatte vorentzieht.

Budapest, 19. Januar.

\* Wie wir bereits mitgeteilt, beschloß der Ministerpräsident, in der *Affaire Szabó* (Anklage wegen Verschleuderung des Staatsvermögens) eine Mittheilung des genannten Abgeordneten über die Sache nur in Gegenwart zweier Zeugen entgegenzunehmen. So ist es denn auch heute Vormittags geschehen. Szabó erklärte sich bereit, dem Ministerpräsidenten den Namen derjenigen Persönlichkeit zu nennen, auf welche sein gestriger Angriff sich bezog. Der Ministerpräsident erklärte, daß er die Mittheilung nur in Gegenwart zweier oppositioneller Abgeordneter entgegennehmen wolle. Daraufhin erschien der Abgeordnete Ladislav Szabó mit den Abgeordneten Gabriel Ugron und Desider Szilághy im Ministerzimmer des Abgeordnetenhauses und nannte dort die betreffende Persönlichkeit.

\* Morgen beginnt im Abgeordnetenhause die Spezialberatung des Budgets, und zwar stehen die im ersten Hefte enthaltenen fünfzehn kurzen, aber inhaltlich schweren Budgetkapitel, unter Anderem die gemeinsamen Ausgaben und die Staatsschulden, ferner das Budget des Ministeriums des Innern in erster Reihe. Außerdem wird der Kommissionsminister mehrere Interpellationen beantworten.

\* Heute Abends hat die *Rechtskommission* des Abgeordnetenhauses die Spezialberatung jenes Gesetzesentwurfes begonnen, welcher sich auf die Textirung der *Grundbuchs-Einlagen* in einer mit den Daten des Grundbuchs und des ständigen Katasters übereinstimmenden Weise, ferner auf die Ergänzung und Abänderung der Grundbuchsverordnungen bezieht. Es wurden nicht ganz drei Paragraphen erledigt, welche zum Theile Modifikationen erlitten.

\* Wie wir erfahren, haben heute die *siebenbürgischen Abgeordneten* unter dem Vorstehe des Baron Johann Kemény eine Konferenz gehalten. Es wurden einige Angelegenheiten besprochen, die für Siebenbürgen von besonderem Interesse sind. Dahin gehörte zunächst die Frage, ob die *Gemeinde- und Kreisnotäre* mit Rücksicht auf die Nationalitätsverhältnisse gewählt oder ernannt werden sollen? Die Anwesenden gelagten heute noch zu keiner Einigung,

sie werden daher die Erörterung dieser Angelegenheit in der nächsten Konferenz fortsetzen. Ferner wurden als zu diskutierende Fragen der *Handelsvertrag* mit Rumänien und die *siebenbürgischen Grundbesitzverhältnisse* bestimmt. Zwei Subkomitees erhielten den Auftrag, hinsichtlich dieser Angelegenheiten Vorschläge auszuarbeiten und vorzulegen.

Das Gemeindegesetz.

— Kommissionsitzung vom 19. Januar. —

Nach einer Pause von mehreren Tagen hat die Verwaltungskommission des Abgeordnetenhauses heute Abends die Spezialberatung des *Gemeindegesetzes* fortgesetzt.

Die Kommission hatte sich zunächst mit dem am Freitag unerledigt gebliebenen §§. 36 bis 54 des von den *Gemeindevvertretungen* handelnden vierten Abschnittes zu beschäftigen. Bei der Beratung dieser Paragraphen plaidierte Referent *Dárday* nachdrücklich dafür, daß die intelligenten Elemente wenigstens einigermaßen gegen die Ueberstimmung durch die große Masse geschützt werden möge. Aus diesem Grunde beantragte er, daß in den Städten mit geregelter Magistrat das Kommunalwahlrecht nur denjenigen Individuen eingeräumt werde, welche in die Wählerlisten für die Abgeordnetenwahlen aufgenommen sind. Dieser Antrag fand jedoch nicht die Zustimmung des *Ministerpräsidenten* und der *Majorität*; er wurde abgelehnt.

Geno unglücklich fiel die Entscheidung über den Antrag *Katóczys*, welcher den Komitats- und Staatsbeamten das Stimmrecht auch in dem Falle einräumte, wenn sie in der Gemeinde außer ihrer Erwerbsteuer vierter Klasse keine andere Steuer zahlen.

Dagegen wurde auch hier die Ausübung des *Wahlrechts* auf Grund von *Vollmacht* zugelassen, nur muß der Bevollmächtigte selbst stimmberechtigt sein und die Vollmacht eine Stunde vor der Wahl dem Wahlpräses vorzeigen.

Die *Dauer des Wahlaktes* wurde von der Kommission auf die Stunden von 9 bis 4 Uhr beschränkt, während es in der Vorlage geheißen hatte: von 8 bis 6 Uhr.

Nun folgte der auf die Sitzungen der *Gemeindevvertretungen* bezügliche fünfte Abschnitt (§§. 55—85), doch wurden heute nur die §§. 55 und 56 erledigt. Hier beantragte *Molnár*, daß in diesen Sitzungen die *Verstufrichter* sollen präsidiren dürfen, so oft es das Interesse der Verwaltung erheischt. Die Kommission ging darauf nicht ein, sondern gestattete auf Antrag des *Ministerpräsidenten* bloß so viel, daß der *Oberstufrichter* in jenen Sitzungen, in welchen es sich um die Revision der Rechnungen oder um die Feststellung des Budgets handelt, anwesend sein oder statt seiner den *Stufrichter* hinhändigen dürfe.

Die Beratung wird übermorgen fortgesetzt.

Aus dem Abgeordnetenhause.

— Sitzung vom 19. Januar. —

Das Abgeordnetenhause hat heute die letzte Schlussrede in der Budget-Generaldebatte, diejenige des *Abg. Helfy* angehört und nachdem noch Referent *Hegedüs* und *us*, sowie der *Finanzminister* kurz geantwortet hatten, erfolgte die *Abschlusssitzung*, bei welcher das Budget mit großer Majorität zur Grundlage der Spezialberatung angenommen wurde. Das Haus wird die Spezialberatung morgen beginnen, heute aber wurde der *Kommissionsbericht* über die Normen für den *Verkehr zwischen beiden Häusern des Reichstages* verhandelt und mit mehreren Modifikationen angenommen. Nach Erledigung dieses Gegenstandes beantwortete der *Ministerpräsident* eine auf das *Schanregal* bezügliche Interpellation in dem von uns bereits gestern ange deuteten Sinne.

Präsident *Béchy* eröffnete die Sitzung kurz nach 10 Uhr Vormittags mit der Mittheilung, daß vier Petitionen, nämlich von der *Sachauer* und *Maaber* Advokatenkammer, vom *Budapester Advokatenklub* und von den *Stadthauptleuten* der Städte mit geordnetem Magistrat gegen den §. 54 des *Munizipalgesetz* eingelangt sind. Diese Petitionen werden in der *Kanzlei des Hauses* zur *Einsichtnahme* aufgelegt.

Dann wurde die *Budget-Generaldebatte* fortgesetzt.

*János Helfy* war noch berechtigt, eine *Schlussrede* zu halten. Indem er dies that, mißbilligte er es, daß die oppositionellen Reden von der *Majorität* keiner Antwort gewürdigt wurden. Ferner mißbilligte er es, daß der *Referent* im Tone des Spottes über mehrere hervorragende Mitglieder der *Opposition* sprach. Was die angeblichen *Tantalusqualen* der gemäßigten *Opposition* betreffe, so werde wohl diese Partei Gelegenheit zu einer geeigneten Antwort finden, doch müsse *Kedner* bemerken, daß die meisten Mitglieder der fraglichen Partei einst an der *Quelle* saßen, nach der sie jetzt angeblich schmachten sollten, daß sie es aber unter ihrer *Würde* hielten, aus jener *Quelle* zu schöpfen. Daß die äußerste *Linke* kein Finanzprogramm habe, stehe nicht; was die gemäßigte *Opposition* betreffe, so will *Kedner* recht gerne glauben, daß der *Referent* gerne ihr Finanzprogramm erläutere, denn die *Regierung*, die keines hat, könnte es dann annehmen. (*Lebhafte Heiterkeit und Beifall links*.) *Helfy* wies dann nach, daß das *Defizit* seit Jahren immer 40 und mehr Millionen betrug. Auch für heuer berechnete er ein *Defizit* von 42 Millionen, während der *Finanzminister* nur 32 Millionen aufstellen will. *Kedner* will dem *Minister* beifolgt, jedoch nur unter der *Bedingung*, daß der *Minister* *abdanken* solle, wenn heuerzeit die *Schlussrechnungen* für 1886 ein *faktisches Defizit* von 42 Millionen ausweisen sollten. (*Lebhafte Heiterkeit*.) *Helfy* tadelte es ferner, daß der *Finanzminister* die *Investitionen* keine ganz einstellten wolle; ohne *Investitionen* könne kein Staat bestehen. Die *Herstellung* der *Valuta* wäre jetzt nicht möglich, weil die *Vorbedingung*, eine selbstständige ungarische *Bank*, fehle. Schließlichkehrte er sich gegen den *Ministerpräsidenten*, indem er den *Satz* aufstellte, daß die *Nationalitätenfrage* heute viel schlimmer stehe, als vor zehn Jahren. Er nimmt das *Budget* nicht an und empfiehlt seinen *Gegenantrag*. (*Lebhafte Beifall auf der äußersten Linken*.)

Referent *Alexander Hegedüs* replizierte in persönlicher *Bemerkung*, er habe sich in seiner Rede keines unwürdigen Tones bedient; auch habe er nicht den Charakter und die Fähigkeiten irgend welcher Abgeordneten angegriffen, sondern nur nachgewiesen, daß gewisse, von ihnen gebrauchte *Phrasen* unbalbar seien. (*Beifall rechts*.)

Hierauf ergriff noch der *Finanzminister* das Wort. Er sagte, daß so wenig Mitglieder der *Majorität* das Budget in *Schutz* nahmen, kam daher, daß auch die *Opposition* wenig sagte, was sich auf das Budget bezog. Habe doch *Helfy* selbst gleich seine erste Rede mit einer *deartigen Erklärung* eingeleitet. Der *Minister* stellte dann in *Abrede*, daß er die *Investitionen* ganz stillen wolle; er habe nur von einer *Berminde rung* gesprochen. Der Herr *Abgeordnete Helfy*, so schloß der *Finanzminister*, erwartet, daß ich *zurücktreten* werde, wenn die *Schlussrechnungen* von 1886 ein *faktisches Defizit* von 42 Millionen ausweisen sollten. Ich danke dem Herrn *Abgeordneten* für seinen Wunsch, mich nach *zwei Jahren* noch als *Finanzminister* zu sehen, denn die erwähnten *Schlussrechnungen* werden doch erst Ende 1887 oder Anfangs 1888 verhandelt werden. Was ich damals sagen werde, wenn ich mich noch auf dieser *Stelle* befinden sollte, bitte ich *abzuwarten*. (*Heiterkeit und Beifall rechts*.)

Es folgte nun die *Abstimmung*. Das Haus nahm mit großer *Majorität* das Budget als *Grundlage* der Spezialberatung an und lehnte die *Anträge Helfys* und *Enyeds* ab.

Die *Spezialberatung* des Budgets wird morgen beginnen; heute wurde dem *samtägigen Beschlusse* gemäß der *Regulativkommissionsbericht* über den *Verkehr zwischen beiden Häusern des Reichstages* in *Berathung* gezogen.

sonst kalter ironischer Blick dann traurig und unbegreiflich müde umherschweift, so scheint er zu sagen: „Ich möchte wohl lieben: aber — um Himmelswillen — wen? Warum kommen nur immer solche Tölpel? Ach, welche Ehrfurcht hatte ich vor den Männern! Wenn sie um vieles gemeiner sind, als wie wir Mädchen sie uns vorstellen, dann weiß ich auch nicht, was an ihnen zum Lieben ist. Zum Manne nehmen — ja wohl; lieben — nie.“

Gibt es Unzufriedenheit, Sehnsucht, Geringschätzung gegen alle Welt lebendiger verkörpert, als in der *Erbin*? Wir haben sie exaltirt, besungen und gefeiert. Wir haben ein *Postament* für sie errichtet, größer, als für *Napoleon* und *Bismarck*. Eine ganze *Literatur* spricht nur von der *Erbin*. Sie ist als die *Achse* dargestellt, um die sich eine Welt von Hoffnungen und Bestrebungen der *Jugend* dreht. Nun ist sie gewarnt, die *Augen* sind ihr geöffnet. Welche *Schadenfreude*, den *Glücksjägern* die *Bahn* versperrt zu haben! Ihre *Gedanken* wehen deutlich von ihrem *Antlitz* herab, wie die *Farben* und *Insignien* der *Jockeys*. Man kann sie ausdrücklich erkennen. Wenn sie offen ihre *Absicht* bekennen, hat Niemand etwas gegen ihre *Eroberungsgelüste* einzuwenden. Nur des schönen *Faltenwurfes* idealer *Denkungsweise* sind sie jetzt entleidet. Der *wahre Idealist* wird nun leichter siegen und das *Glück* wie ein *Häufchen Kupfermünzen* einstreichen. Wenn die *Welt* so aufgeklärt sein wird, die *Idealisten* zu lieben, und die *Idealisten* das *Hest* in der *Hand* haben, die *Macht* sanft und *liebenswürdig* zu üben, dann wird die *Welt* erst schön sein.

Nun naht der *Idealist* als *Werber*. Ach, man hat ihn *korumpirt*! Gute *Freunde* sind sein *Verberben* geworden. Man hat ihn *eindringlich* ermahnt, ungemein viele *Komplimente* zu machen. *Himmel!* Auch der *Idealist* lügt! Und wie elend lügt er. Er beleidigt

durch seine schönen Redensarten, Niemand will sie ihm glauben. Warum ist er nicht frank und frei, warum ist er nicht *er selbst*, so wie er gewohnt ist, sich zu geben? Was ist das *Geheimniß* dieser *Veränderung*? Ah, also auch der *Idealist* will etwas! Er ist ehrgeizig geworden. Der *Reichtum* seines *Herzens* sicherte ihm das *Glück* auch in einer *Hütte*. *Satanas* zeigte ihm ein *Palais*, er will nun ein *Palais*. Man beredete ihn, *Geld* sei unentbehrlich für den *Idealismus*, es sei seiner nicht unwerth, mit allen Mitteln darnach zu trachten. So ist er zu *Falle* gekommen. Sehen Sie die *Thränen* dieses *Mädchens*. Sie hat sich mit dem *frommen Schwärmer* in der *Kotte* von *Geistes* gefreut, seine *Ironie*, sein *Gleichmuth*, seine *Beschcheidenheit* hat imponirt. *Beinahe* hätte sie sich in ihn verliebt. Nun erscheint er *gemein*, wie die *Anderen*, ein *Streber*, nur mit etwas *schöneren Phrasen*. *Hui*, die *Häßlichkeit!* *Georges*, mein *Lieber*, junger *Freund*, ich beschwöre Sie hier vor dieser *Statue*, die die *interessanteste Personage* in unserer *ganzen Gesellschaft* verkörpert, mißachten Sie eine *große Lehre* nicht! Sie ist der *werthvollste Schatz*, das *Erbe*, das *Ihnen* ein *alter Jungeselle* hinterläßt, der Sie *liebt* und es mit *Ihnen* gut meint. Lassen Sie sich nicht belügen, daß Sie ein *Weltmann* sein müssen um jeden *Preis*. Sie müssen nicht *gewandt*, *hönig süß* verkehren, Sie müssen nicht den *Preis* der *Liebenswürdigkeit* erringen. Wenn Sie es nicht nach dem *eigenen Zug* des *Herzens* thun, wenn es *Ihnen* nicht *Vergnügen* macht, wenn Sie *damit* nur eine *Last* übernehmen, die Sie *Ihrem Glück* und *Ihrer Zukunft* *schuldig* zu sein *vermeinen*, nun dann thun Sie es nicht! Glauben Sie, es kommt darauf weniger an, als die *klugen Leute* wohl denken mögen. Was ist der *Dank* für alle *Bemühung*? Sie *lächeln*, Sie *heucheln*, Sie *blicken* sich, mein *Freund* — man *lächelt*, man *heuchelt*, man *büßt* sich *zurück*. *Sonst* gehen Sie *leer*

aus. Das *Glück*, das der *Preis* dieser *Opfer* ist und das die *Gesellschaft* den *Strebern* gewährt, ist ein *Glück* für *Hans* *Ohnesorg* und *Paul* *Leidtfuß*, aber nicht für Sie. Sie werden *übrigens* *mißfallen* und *Ihre Rolle* *versteuert* *schlecht* *spielen*. Und dann, dieser *Angstschweiß* über *vergebliche Hoffnungen*, die *Krämpfe*, die *Enttäuschung*, *Zurücksetzung* und *verleete Würde* verursacht, die *Schamröthe*, daß Sie durch *Gemeinheit* etwas wollen und *vielleicht* nicht *erreichen*, das *Unbehagen* in dieser *Menge*, in der Sie *nichts* *gelten* und doch etwas *gelten* *möchten*. Das ist kein *Metier* für *zarte Seelen*. Warum bleiben Sie nicht der *Idealist*, als der Sie *geboren* sind? Man wird das *nicht* *los*, wie man eine *schlechte Gewohnheit* *los* *wird*. Treten Sie doch eine *Himmelsgabe* *nicht* mit *Füßen*, die *ihnen* eine *Welt* *schenkt* zu den *materiellen*, die Sie mit *allen Weltleuten* *theilen*. Wenn diese *Geld* und *Sinnengenuß* *einbüßen*, so sind sie *verloren*, Sie haben noch die *Welt* der *Geister*. Sie haben die *Welt* der *Dichter*, der *Künstler*. Sie können doch *nicht* *leugnen*, daß diese *Welt*, wenn nicht *Alles*, so doch *ihre eigenen große Reize* *besitzt*. Nun, wer aus dieser *Welt* *unbarmerzig* *ausgeschlossen* ist, wirft sich mit *aller Leidenschaft*, mit *vorberlangen brennenden Augen* in die *materielle*. Sie sind eines solchen *Raffinements* *nicht* *fähig*, auch wenn Sie *selbst* *sich* diese *Grundsätze* *einimpfen* *wollen*, die *für Sie* *nicht* *tangen*. Sie sind aus *Altehr*. Sie können im *Kothe* *nicht* *waten*. Auch *glauben* Sie die *Welt* *jetzt* *positiv*, sie *amüsiert* *sich* *über* das *Lächeln*, *über* die *schönen* *Bücklinge* und das *zierliche* *Farbenpiel* von *Claque* und *strohgelben Handschuhen*. Sie *amüsiert* *sich*, aber sie *respektirt* diese *Dinge* *nicht*. Ihre *Achtung* *genießt* *nur* *Kraft*, die *durch* *nichts* *besser*, als *durch* *den* *Idealismus* *erzeugt* *wird*, *Idealismus* *heißt* *wie* *Schwarzfohle*. Die *menschliche Maschine* *leistet* *bei* *dieser* *Feuerung* *das* *höchste*, was sie *leisten* *kann*.

Referent Stephan Nafosky beantwortte die Anträge der Kommission; ihm trat Koloman Thaly entgegen, der für die Beibehaltung der bisherigen Gepflogenheiten plädierte, namentlich mögen die Nuntien auch künftig durch die Schriftführer in öffentlicher Sitzung überreicht und nicht im schriftlichen Wege von einem Präsidenten an den anderen gefendet werden.

Bei §. 1, welcher bestimmt, daß die Nuntien im schriftlichen Wege von einem Präsidenten an den anderen gefendet werden sollen, trat Thaly nochmals für die Beibehaltung der bisherigen Norm, d. h. für die Ueberreichung der Nuntien durch die Schriftführer in öffentlicher Sitzung ein.

Ministerpräsident Tisa bezeichnete es als sonderbar, daß Thaly die Verkörperung des nationalen Staates in den Schriftführern erblickt, welche jetzt in einem ausgearbeiteten Entwurf zwischen den zwei Häusern des Reichstages hin- und hergehen.

Konstanz Dlay, der nur schwer zum Worte gelangen konnte, tadelte den Ministerpräsidenten, der eine nationale Institution verspottet. (Heiterkeit rechts.) Was aber den ausgeborgten Atilla des Ministerpräsidenten betreffe (lebhafteste Heiterkeit auf der äußersten Linken), so bekunde derselbe eben nur unsere glänzende Finanzlage.

Thaly: Es ist natürlich, daß, wer sich an die Waffenrockschöße der Generale klammert, den Atilla verspottet. (Lebhafter Beifall und Ehrenrufe auf der äußersten Linken; stürmischer Widerspruch rechts, anhaltender Lärm.)

Ministerpräsident Tisa: Ich lasse mich in keinen Streit ein und bemerke bloß, daß ich den Atilla nicht verspottet habe; wenn man mir überhaupt Spott imputieren kann, so bezog er sich nur auf den Gebrauch, daß die Schriftführer in einem ausgeborgten Atilla ins Magnatenhaus hinstürzen. (Zustimmung rechts.)

Der Szilághy überreichte das Amendement, daß das Nuntium nur dem Präsidenten oder Vizepräsidenten (nie einem Kanzleibeamten) überreicht werden dürfe und daß der Empfang durch eine schriftliche Anerkennung (nicht in einem Zustellungsbuch) zu bestätigen sei.

Bei der Abstimmung wurde §. 1 mit Szilághy's Amendement angenommen. Die Verathbarkeit einer Vorlage in der folgenden Session ohne neuen Nuntienwechsel (§. 2) wurde genehmigt.

Bei §. 3, welcher von den gemeinsamen Sitzungen beider Häuser handelt, wurde der von D. Szilághy gestellte und von Apponyi unterstützte Antrag, daß in solchen Sitzungen nur die absolute Majorität entscheide, angenommen, obwohl Ministerpräsident Tisa und Ludwig Sány auch die relative Majorität für genügend hielten.

Der auf die Zusammenstellung der Regnikolar-Deputationen bezügliche §. 4 wurde unverändert acceptirt.

Schließlich regelt §. 5 das Vorgehen jener Kommission, welche die zur Sanctionierung unter-

breitenden Gesekentwürfe prüft. Die Schlüsse dieses Paragraphen bestimmten, daß über etwa wahrgenommene Irrthümer oder Widersprüche in den Gesekentwürfen dem Abgeordnetenhaus Bericht zu erstatten sei, welches hierüber — und wäter auch das Magnatenhaus — ohne Debatte durch einfache Abstimmung zu entscheiden habe.

Zum Schluß der heutigen Sitzung beantwortete Ministerpräsident Tisa noch die auf die Ablösung des Schankregales bezügliche Interpellation Szócsy's. Der Ministerpräsident sagte, wie wir bereits gestern signalisirten, daß der Ablösungplan bereits ausgearbeitet sei, allein eine günstige Konstellation des Geldmarktes abgewartet werden müsse.

Der Interpellant und das Haus nahmen die Antwort zur Kenntnis. — Schluß der Sitzung kurz vor 3 Uhr.

Ausland.

Budapest, 19. Januar.

Zur Tagesgeschichte.

Die Balkankrise nimmt wieder einmal die gesammte Aufmerksamkeit in Anspruch. Griechenland hat gestern den auswärtigen Vertretern die Note übergeben, in welcher es die Abrüstung ablehnt, weil die durch die Ereignisse in Philippopel aufgeworfenen Fragen noch keine befriedigende Lösung gefunden haben.

Bulgarien hat die Demobilisierungsnote noch nicht beantwortet. Es würde zweifellos gerne abrüsten — hat übrigens den größeren Theil der Reserven beurlaubt — wenn nur Serbien nicht rüsten wollte. Das Land befindet sich seit nahezu vier Monaten im Zustande der höchsten Anspannung, und wenn man bedenkt, daß die Kosten all' der ungeheureren Erfordernisse, welche durch den Krieg geboten waren, nicht durch ein Anlehen und nicht durch Subsidien von irgend einem befreundeten Großstaate, sondern durch das Volk selbst aufgebracht worden sind, so wird man die Größe der Lasten begreifen, die die Bevölkerung auf sich genommen, und es andererseits auch erklärlich finden, daß die letztere sich darnach sehnt, die gegenwärtige Situation zum Abschluß zu bringen.

Italien, welches bekanntlich die Entsendung der internationalen Militärkommission behufs Erzwin-

des Waffenstillstandes angeregt hat, scheint sich abermals als die einzige, der Initiative fähige Macht zu erweisen. Wenigstens wird aus Rom telegraphirt: „Sollten die Balkanstaaten in ihrer ablehnenden Haltung gegen den Kollektivschritt der Mächte verharren und Griechenland trotz der ernstlichen Abmahnungen die Aktion gegen die Türkei beginnen, so wird wahrscheinlich das hiesige Kabinett ein gemeinsames Vorgehen der Flotten der Mittelmeer-Mächte anregen, um die maritime Aktion Griechenlands zu hindern und die Blokade türkischer Häfen zu vereiteln.“

Bei dem getrigen Wasserwehsehl in St. Petersburg ließ sich der Kaiser die in Bulgarien gebienten russischen Offiziere mit dem Fürsten Cantacuzene an der Spitze vorstellen. Vielleicht liegt in der Vorstellung eine Bestätigung des Gerüchtes, daß Cantacuzene wieder das bulgarische Kriegssportefeuille übernehmen sollte.

Sämmtliche Berliner Blätter leitetartikeln über die jüngste Encyklika des Papstes an den preussischen Episkopat und konstatiren, daß dieselbe eine Abänderung der Mai-Gesetze im Sinne der Freigebung der Priester-Erzziehung, Freiheit der bischöflichen Jurisdiktion und Ernennung der Geistlichen durch die Bischöfe verlange. Der Hinweis des Papstes auf die allgemeinen Interessen der Kirche, die dabei in Frage stehen, wird als Warnung gegen geforderte Friedensschritte einzelner Bischöfe, wie im Vorjahre der des Bischofs von Paderborn, gedeutet.

Ein offenes Schreiben des Herzogs von Bedford, in welchem derselbe, ähnlich wie die Herzogin von Devonshire und Westminster, sich von Gladstone lossagt, falls dieser ein irisches Parlament beifürworten sollte, macht großes Aufsehen. Nicht minder erregt Sensation Chamberlain's ausgesetzene Erklärung, daß er wohl bereit sei, große Zugeständnisse für die Einigkeit der Liberalen Partei zu machen, jedoch die Reichseinheit nicht opfern wolle.

Die Whigs, sowie deren radikaler Flügel sich den Home-Rule-Projekten widersetzen, beschloß das Kabinett, in der Thronrede die irische Frage sehr energisch zu betonen und die National-Liga demnächst zu ächten. Dagegen meldet die „Ball Mall Gazette“, die Minister beabsichtigen einen energischen Passus bezüglich Irlands in die Thronrede aufzunehmen, weil sie hierüber eine für sie unangenehme Abstimmung erwarten und dann zu resigniren wünschen; allein selbst die „Ball Mall Gazette“ bezweifelt, daß Gladstone mit seinen Anschauungen über die irische Politik jetzt ein homogenes liberales Kabinett bilden könne. — Seit einigen Tagen circuliren in London Gerüchte, daß ein Dynamit-Attentat beifürchtet werde und man die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln ergreifen habe.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 19. Januar.

Der hauptstädtische Verein hielt heute unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Kármayer seine ordentliche Sitzung ab. Zu Beginn derselben interpellirte Koloman Hüfár betreffs der horriblen Preise, welche von dem Pächter für die Ueberlassung des Redoutensalaals zu Konzertzwecken gefordert werden. Es geht dies so weit, daß Künstler ersten Ranges, z. B. Rubinstein, aus diesem Grunde nicht nach Budapest kommen zu können erklärten. Er fragt, ob im Rahmen des bestehenden Kontraktes keine Abhilfe möglich sei und erucht, zum Mindesten künftighin nach dieser Richtung etwas zu thun.

Aus meinen Flegeljahren erinnere ich mich David Myrtenbaum's. Daniel Myrtenbaum hatte ein Gesicht voll mit Sommerproffen und war durch einen Buckel entstellt, aber David war ein Idealist, ein wahrer Idealist. Warum verstehen Sie eben unter Idealist einen Menschen, der schlecht wirtschaftet und mehr Geld verbraucht, als er einnimmt? Im Gegentheil! Idealist ist doch nur der Mensch, dem ein erhabenes Gedankenbild von Kraft, Tüchtigkeit oder Schönheit vorsehwebt, das er erreichen, das er entweder haben oder sein will. So war Daniel ein Idealist in Rohhäuten und Fellen. Er träumte von einer Welt, die ganz von diesen nützlichen und schwer zu manipulirenden Dingen beherrscht wird. Er hatte keine andere Idee als Rohhäute und Felle in seinem Kopfe. Dieser Gedanke glühte in ihm wie Feuer; er entragte, wenn noch ein Anderer Felle kaufte. Wo er ein Magazin sah, wollte er es mit den geliebten Produkten anfüllen. Seine Leidenschaft konnte keinen Augenblick das Ideal seines Lebens entbehren, und wenn er eben eine große Menge davon verkauft hatte, so war er im nächsten Augenblicke wieder daran, einen weit größeren Vorrath zurückzukaufen. David Myrtenbaum's Idealismus wurde mit zwei Millionen belohnt, die sein Aktivum bildeten. Wie zärtlich, wie glühend sprach ich mit Agathe! Sie wissen, wie sublim die Leidenschaft mich in gewissen Momenten sprechen macht. Aber das holdselige Mädchen, das mit glühendem Athem meinen Worten gelauscht, sprang empor, als der buckelige David sich an der Thüre zeigte und sie schmeigte sich zärtlich an seine Schulter. O mein Freund, ich glaube, die schönen Mädchen, die den Sommerproffigen Bräutigam erwählten, der ein bedeutendes Aktivum hat, sind die einzigen Realisten, und wir sind arme Tröpfe. David und Agathe wurden ein Paar, ich hatte das Nachsehen. Dieser Fall war mir eine große Lehre. Wenn es in der Welt auf Pöse, auf cleantes Kostüm und aierliche Redensarten ankäme,

wer hat in diesem Fache mehr geleistet, als ich, der ich heute ein kahler, alter Junggeselle bin, der nichts auf Erden sein nennt, als die Fähigkeit zu bewundern, wenn er seine schöne Frau oder eine schöne Statue sieht. Aber Sie merken wohl, mein Freund, alles das sind Ideologien, wie der Glaube, daß die Menschen einmal besser werden, oder daß die Frauen, die wie schwärmerische Engel aussehen, wirklich schwärmerische Engel sind. Seien Sie darum ein Idealist in dem praktischen Sinne, sich mit Begeisterung für ein Ziel zu inspiriren, das Ihrem Leben einen so soliden Inhalt gibt, wie die Rohhäute und Felle des David Myrtenbaum. Wenn der Gehalt reicher und schwungvoller ist, so ist das Ihre Sache... aber ringen Sie Ihren Kräften die höchste Leistung ab, deren sie fähig sind... blicken Sie zu einem hohen Abbild von Tüchtigkeit und Genügsamkeit auf, und wenn Sie ihn ernst nachstreben, so haben Sie nicht Zeit, weder rechts, noch links zu sehen, und wie die Leute, die sich praktische Menschen nennen, nach Erbinen auszulugen, auf Glücksfälle zu warten... das nenne ich Idealismus... Schwören Sie auf ihn, er ist ein alter Cyntiker, der Ihnen rath, ideal in diesem Sinne zu sein. Sie werden sehen, wie das beglückt und wie wenig Menschen Sie zu Ihrem Glücke bedürfen. Raslos strebend, verlangen Sie nach nichts, vielleicht nicht einmal nach einem Herzen, das Ihre etwas mürrische, aber friedliche Einsamkeit theilt. Und scheint es Ihnen nun nicht, als ob der finstere irische Ausdruck aus diesem köstlichen Gesichte auf dem Granitsockel vor uns gewichen wäre?

Die Erbin lächelt. Und diesmal nicht ironisch, nicht mit bitterer Geringschätzung. Sie kann über einen Mann von diesem Schlage nicht spötteln, sie muß ihn achten, auch wenn er sie niemals lieben wird.

Paul Faber.

\* Spitals-Kommissionen. In die Kommission für das Hochspital hat der Magistrat die Repräsentanten Michael Déry, Franz Kern, Alois Köstler, Mathias Wafady; für das Johannesspital Ladislav Szupper, Adolf Zatah, Stephan Schedl, Johann Hegedüs, Anton Prokeš, Alois Kocsi und Karl Scheich entsendet. In diese Kommission, deren Präses Magistratsrath Bözl ist, gehören auch der Oberphysikus, der Spitalsdirektor, die Oberärzte, der Oberbuchhalter und der Obergeringier.

\* In die Ufer-Eintheilungs-Kommission hat der Magistrat die Stadtrepräsentanten Karl Baradn, Adolf Aelb, Alexander Szarvasy, Armin Popper, Ladislav Prückler, Jidor Szitanyi, Anton Wismer und Samuel Alaf gewählt. Diese Kommission hat bereits gestern ihre konstituierende Sitzung gehalten und die Ufer-Eintheilung, sowie den Uferwachschilling festgesetzt. Der vorjährige Pachtchilling wurde unverändert belassen, dagegen wurden anstatt der durch den Parlamentsbau okkupirten Uferstrecke mehrere Uferplätze bis zur Margarethe-Brücke hinauf verlegt.

\* Schulperrung. Wegen Erkrankung mehrerer Kinder an Masern und Scharblattern wurde heute die dreiwöchentliche Sperrung der Kleinkinder-Bewahranstalt, erster Bezirk, Stuhlwienburgerstraße, angeordnet.

\* Für das Baradenhospital hat auf Ansuchen des Magistrats der Oberbürgermeister die Doktoren Emerich Balázs und Joseph Szily provisorisch zu Assistenzärzten ernannt.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 19. Januar.

\* Unsere heutige Beilage enthält: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Merlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Hingeschiedene“), ferner: Gerichtshalle, Der Kapitallist, Auszug aus dem „Közlöny“, die Fremdenliste und Inzerate.

\* Wetterbericht. Das Thermometer hielt heute an, das Thermometer zeigte Morgens + 0.6 Grad Reaumur, Mittags + 3 Grad Reaumur. Es fiel den größten Theil des Tages hindurch schwacher Regen. Das Barometer war Morgens bis 747 Mm. gefallen, stieg aber im Laufe des Tages wieder auf 751.5 Mm. Eine Depression (744—746) ist am südlichen Theil der Nordsee, eine andere in Mittelitalien, beide vereinigen sich an den Alpen; der hohe Luftdruck (761—763) ist in Russland. In Ungarn hat sich bei westlichen, zum Theile östlichen und nördlichen mäßigen Winden die Temperatur wenig verändert, der Luftdruck ist überall gefallen. Das Wetter ist zumeist trüb, mild, mit Niedererschlägen. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist bei geringer Temperaturveränderung zumeist trübes, stellenweise nebligtes Wetter mit Niedererschlägen zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr durchwegs trübes Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Odenburg 2, Ung.-Altenburg 6, Trencsin 5, Schemnitz 8, Neuohl 2, Budapest 7, Erlau 2, Keszmark 2, Neu-Schmecs 5, Szatmar 5, Hermannstadt 1, Orjova 29, Temesvár 5, Arad 4, Szegedin 5, Pancsova 7, Keszthely 5, Csakathun 2, Haram 4 Mm. D. 3.000 Meter in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 2.

\* Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Sektionsrath im Handelsministerium, Peter Kunz, aus Anlaß seiner auf eigenes Ansuchen erfolgten Pensionierung, in Anerkennung seiner vielfährigen eifrigen Dienste, den Ordre der eisernen Krone dritter Klasse, dem Chef der Bergwerksbuchhaltung Gustav Hudoba, in Anerkennung seiner vielfährigen treuen und ersprißlichen Dienste den Titel eines Finanzrathes, endlich dem Hofsekretär in der Kabinetkanzlei Sr. Majestät Franz Wera-Wehrlant die Würde eines Truchseß verliehen.

\* Ernennungen. Der Handelsminister hat den Universitäts-Professor und Reichstagsabgeordneten Dr. Ludwig Lang und den Ministerial-Sekretär Dr. Joseph Felfalussy zu Mitgliedern des Landesrathes für Statistiker ernannt. Ferner wurden ernannt: Michael Tóth zum Konzipisten, Franz Fekete zum Kontrolleur, Eugen Staják zum Offizial-Adjunkten und Alex. Pátkó zum Steueroffizial vierter Klasse und Ed. Stodker zum Steueroffizial sechster Klasse in Hainburg; Emerich Zármay zum Rechtspraktikanten beim T. Pöster Bezirksgerichte.

\* Prinz Napoleon ist — wie aus Paris telegraphirt wird — schwer erkrankt.

\* Die letzte Atilla. In der Vorhalle des Präsidenzimmers im Abgeordnetenhaus hängt sie seit Menschengedenken an einem rostigen Nagel — die Atilla beider Häuser des Reichstages, der historische Rock, welcher so oft seine Träger und in welchem das Haus der Gemeinen mit der Peerskammer so viele Muntien gewechselt. Aus einem Kermel heraus lugt betrüblich und schon ein Zipfel der Kucma — jener Kopfbedeckung, welche einen integrirenden Bestandteil des Rockes bildet. Weiden zu Füßen ruht im Staube das altehrwürdige Schwert — die Scheide verblaßt, die Klinge verrostet — womit die Träger von Atilla und Kucma sich alleweil umgürtet hatten, wenn es galt, dem einem Hause der Gesetzgebung die Beschlüsse des anderen mitzutheilen. All' dieser große Aufwand geschah der Repräsentation wegen. Denn so eine Muntien-Uebergabe hatte immer einen feierlich-ceremoniösen Anstrich. Der Ueberbringer — stets ein Schriftführer des betreffenden Hauses — wurde von dem Quästor in dem Vorssaal empfangen und in die Sitzung geleitet, in welcher die Verhandlung augenblicklich unterbrochen wurde; der Muntienträger trat in die Mitte des Saales, verneigte sich vor dem Präsidenten, drehte sich gebeugten Hauptes um die eigene Längsachse und sprach alsdann seinen Speech, welcher eine trockene Mittheilung von der Annahme dieser oder jener Vorlage enthielt; das Haus rief Hien und der Muntien nahm in einer der vorderen Bänke Platz, um die Verlesung der Botenschaft anzuhören. So bildeten denn Atilla, Kucma und Schwert unentbehrliche Möbel-

stücke des parlamentarischen Lebens. Aber aufrichtig gestanden: was die Atilla anbelangt, so ist sie ein sehr unbehagliches Möbelstück. Ihr Schnitt war für einen Mann in normaler Größe berechnet; nun kann man sich vorstellen, wie komisch-feierlich ein Muntien sich darin ausnahm, der größer oder kleiner, schwächer oder dicker als das Normalmaß war; dem Einen reichte sie bis an die Knöchel, dem Anderen kaum an die Hüften; dem Einen schlotterten darin die dünnen Glieder, der Andere erlitt die Qualen des Prokrustes, als er seinen üppigen Leib dareinzuzwängen mußte. Heute beschloß nun das Abgeordnetenhaus, den Verkehr zwischen den beiden Häusern des Reichstages zu vereinfachen, die Muntien durch die Schriftführer abzuschaffen und die schriftliche Mittheilung der Beschlüsse zwischen den beiderseitigen Präsidenten einzuführen. Der patriarchalische Ums soll also abgeschafft und die Muntien-Atilla nach neunzehnjähriger, vielbewegter Dienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand versetzt werden. Die Atilla aus dem Requisitionarium des ungarischen Parlaments verweisen: das ist denn doch mehr, als der begeisterte Kuruzen-Historiograph Koloman Thaly stillschweigend hinnehmen konnte. In der That erhob sich derselbe zu einem elegischen Proteste gegen die pietätlose Neuerung und der Melodie seiner Klage lag das melancholische Rebellensied „Rakóczy hajh, Beresényi hajh!“ als Leitmotiv zu Grunde. Der Ministerpräsident verwahrte sich aber dagegen, daß man die ungarische Staatsidee in der geborgten Atilla und in dem Schriftführer, der darin wandelt, verkörpert sehe. Und er hatte recht darin, denn diese Atilla ist von den Worten zerfressen und glänzt von Schabigkeit, und wenn sie traurig an dem Nagel baumelt, schaut sie aus, als wäre sie lebensüberdrüssig, weil sie so viel Staatsweisheit herumgeschleppt, und hätte sich erhängt. Doch Koloman Thaly nahm sich des armen Rockes noch einmal an und replizierte dem Herrn v. Tiba: Wer vor den Waffenrocken der österreichischen Generale so großen Respekt hat, der müsse freilich die Atilla verhöhnern. Und wieder entgegnete Herr v. Tiba, er moquiere sich nicht über die Atilla im Allgemeinen, sondern über die geborgte Atilla der Schriftführer im Besonderen. Und damit war der Vorfall erledigt. Morgen zum letzten Mal wird die Atilla noch jungieren. Sie wird selbst ihr Todesurtheil in das Oberhaus hinübertragen und sich dann zu den Todten legen.

\* Eine Deputation der slawonischen Aussteller unter Führung des Großgrundbesizers Karl Leopold Pfeiffer sprach gestern beim Staatssekretär Alex. Matkovic, beim Grafen Eugen Zichy und beim Ministerialrath Julius Schriener vor, um ihnen für ihre Verdienste um die Budapester Landesausstellung, speziell für ihr Entgegenkommen den slawonischen Ausstellern gegenüber eine prächtig ausgestattete Dankadresse zu überreichen.

\* „Quatsch.“ Das Thauwetter währt fort und wir schwimmen geradezu im Schneewasser. Sollten die 39.700 fl. für „außerordentliche Straßenreinigung“ vielleicht schon ausgegeben sein? Als der Schnee in seiner jungfräulichen Reinheit auf den Straßen lagerte, waren die Bemühungen um die Forträumung derselben aller Anerkennung werth. Ein großer Theil blieb jedoch zurück und dieser wird nunmehr zu Wasser, zu Roth, zu Schmutz, ohne daß sich, selbst in den frequentesten Straßen, auch nur eine einzige säubrende Hand rühren würde. Man betrachte einmal die Zugänge und Zufahrten zur Kettenbrücke oder zu den Bahnhöfen und man wird sich verwundert fragen, ob wir wirklich in einer Großstadt, in einer gepflasterten Großstadt, oder in einem elenden, weltvergeßenen Neste „hinter Gottes Rücken“ wohnen. Im Namen der ganzen Bevölkerung, die über diese abberittlichen Zustände ihre bitteren Klagen macht, fordern wir den Magistrat und die Bezirksvorstellungen auf, dieser Passage-Mißere wenigstens theilweise zu steuern.

\* Das vaterländische Kunstgewerbe. Im hauptstädtischen Kasino des jechsten und siebenenten Bezirks hielt heute Abends Sektionsrath Dr. Karl Herich eine Vorlesung über „das vaterländische Kunstgewerbe“. Die Industrie — so führte der Vortragende aus — ist der Stein der Weisen, welcher alle Metalle in Gold verwandelt. Es gilt, die Eigenschaften der Ausstellung zu verwerthen. Neben der nützlichen Fabrikindustrie soll und kann eine nationale Kunstindustrie immer üppiger erblühen, wenn nur der Sinn und das Bestreben dafür in je weiteren Kreisen gepflegt wird. Nach einer Aufzählung der Grundregeln der Kunstindustrie bezüglich der Form des Materials, der Farbe, des Ornaments, der Stilisirung und dekorativen Wirkungs fakt beleuchtete der Vortragende die geschichtliche Entwicklung der Kunstindustrie von der klassischen Antike der Hellenen angefangen. In Ungarn gab es, zumal in Oberungarn und Siebenbürgen, meisterhafte Leistungen. Das Rathhaus in Bartfeld ist ein Unikum, Leutschau, Kaschau, Keszmark und die Städte Siebenbürgens, sowie die Zekler Kirchen enthalten wahre Kunstschätze. Ein eigentlicher nationaler Stil ist wohl nicht erfindbar, doch sei es korrekt, die nationalen Motive allenthalben zu verwerthen. Nun erörterte der Vortragende eingehend die Schönheiten und Eigenheiten der ungarischen Kunstindustrie unter jedesmaliger Vorweisung des betreffenden Gegenstandes. Der Vortrag wurde von den zahlreichen Anwesenden mit großem Interesse angehört. Das Auditorium spendete dem Vortragenden lebhaften Beifall. Der Vorlesung folgte ein animirtes Banket.

\* Parlament paré. Sämmtliche Damen, welche am 22. d. M. der Eröffnung des englischen Parlaments durch die Königin beizuwohnen wünschten, erhielten laut der „Presse Association“ die Anordnung, daß ihnen der Zutritt nur in decolletirten Toiletten mit einem Haarschmucke aus Federn und Brillanten gestattet werden könne.

\* Es gibt in Budapest kein Hazardspiel mehr! — hieß es beiläufig im letzten Quartals-Bericht des Oberstadthauptmanns an den Verwaltungsausschuß. Der folgende Fall, der uns mitgetheilt wird, ist jedoch geeignet, diese Enunziation einige-maßen zu schwächen. In einem Kaffeehause der Trommelgasse wurden nämlich am verflossenen Samstag einem Gutsbesitzer 1400 fl. im „Einundzwanzig“- und Mafaspiel von einigen Professionsspielern abgenommen. Nachdem der Verdacht vorliegt, daß die glücklichen Gewinnen — um uns eines französischen Ausdrucks zu bedienen — „das Glück forrigirten“, so wurde Stadthauptmann Kubinyi mit der Untersuchung der Angelegenheit betraut.

\* Der Postverkehr mit Bosnien und der Herzegovina wird am 1. Februar ausgedehnt. Von diesem Tage ab können nach den okkupirten Provinzen Expressbriefe, telegraphische Postanweisungen, Postaufträge etc. gesendet werden.

\* Sanitätswidriges Fleisch. Die Polizei konfiszirte heute, wie wir erfahren, im Einvernehmen mit der Kommunalbehörde ein ganzes Magazin voll verdorbenen Schweinefleisches. Das konfiszirte Fleisch gehört dem Hermannstädter Fleischauger Karl Glaser.

Derselbe lieferte das Fleisch an die Salamifabrik Peter Delmedico's Sohn nach Budapest, wo es aber bei der Uebernahme beanstandet und als zur Salamifabrikation unbenutzbar dem Eigenthümer zur Disposition gestellt wurde. Glaser lagerte nun das ganze Quantum, 43 Meterzentner, in der Königsgasse Nr. 3 in ein Magazin ein. Bessern wurde die Anzeige erstattet, daß dieses Fleisch fäulnisig sei und die Polizei ordnete die Untersuchung an, an welcher Polizeiarzt Dr. Alex. Avaticzky und die hauptstädtischen Thierärzte Joltan Reich und Celestin Göbel theilnahmen. Sie konstatarnten die Richtigkeit der Anzeige, worauf das Magazin unter amtliche Sperre genommen und die nöthigen Maßnahmen zur Vertilgung des Fleisches getroffen wurden. Nachdem Glaser von Budapest abgereist ist, richtete die Polizei auf telegraphischem Wege die Requisition an das Hermannstädter Stadthauptmannamt, es möge Glaser bezüglich der Provenienz des konfiszirten Fleisches verhören.

\* Wie ein Löwe stirbt. Einer der prächtigsten Löwen der Schönbrunner Menagerie ist dieser Tage verendet. Während der Fütterung erstickte er an einem 3/4 Kilogramm großen Fleischbissen. Ueber das Ende des Löwen wird Folgendes mitgetheilt:

Am 5. d. fand, wie gewöhnlich, um 4 Uhr Nachmittags im Beisein des Menagerie-Inspektors Herrn Kraus die Fütterung sämmtlicher Thiere statt und auch die der Löwenfamilie, deren Mitglieder separat gefüttert werden, damit ihre großen Fleischrationen nicht den Meid der übrigen Raubthiere erwecken. Der Löwe nahm kein Fleisch, wie immer, in etwas hastiger Weise; plötzlich jedoch begann er sich fürchterlich zu räupern, machte einen riesigen Sprung, faumelte und fiel, wie vom Blitze getroffen, todt zu Boden. Der ganz Vorgesang währte kaum zwei Minuten, und ehe man sich dessen verah, lag das herrliche Thier verendet da. Die am nächsten Tage vorgenommene Sektion ergab eine ziemlich starke Umfangsvermehrung vom Kehlkopf nach abwärts im Verlaufe des Halses, welche in der Gegend der Schlundröhre stark hervortrat. Wenn durchschnitten der Schlundröhre selbst zeigte sich ein frisch genossenes, noch ungekautes Fleischstück im Gewichte von circa 3/4 Kilogramm eingeklemmt, die Schlundröhre an dieser Stelle ausgedehnt und die Muskelhaut zerissen und blutig. Die Luftöhre war so platt zusammengedrückt, daß selbst mehrere Knorpeln derselben gebrochen waren. Hingegen waren Herz, Lunge und alle anderen edleren Bestandtheile vollkommen gesund. Der verendete Löwe wurde im Jahre 1876 von dem österreichischen Konsul in Suez, Remi Perzerkowitz, seinem Töchterchen aus der Verberei als Geschenk mitgebracht. Zwei Jahre unterzog sich das Mädchen der Mühe, das Thier groß zu ziehen, und als es trotz guter Erziehung ein gefährlicher Spielgenosse geworden, wurde es im Jahre 1878 dem gerade in Suez anwesenden Menageries-Inspektor Kraus für die kaiserliche Menagerie in Schönbrunn übergeben. Der Kadaver ging an das zoologische Hofkabinet behufs Präparierung.

\* Todesfälle. Der Vater des Dichters Julius Vargha, der Grundbesitzer Johann Vargha, ist gestern im 83. Lebensjahre in Kápa (Pester Komitat) gestorben. An dem morgen stattfindenden Leichenbegängnisse wird auch Bischof Szász theilnehmen. — Wie uns aus Groß-Kanizza geschrieben wird, ist daselbst der ausgezeichnete Schulmann Adolf Eichberg, Gründer und Direktor der dortigen Handelsschule, im 81. Lebensjahre gestorben.

\* Lebensrettung. Ueber die wackere That eines einfachen Fischers, welcher mit Gefährdung des eigenen Lebens zwei Menschenleben rettete, wird uns aus Tihany Folgendes geschrieben:

Ein hiesiger Landmann kehrte am Abend des 6. d., als es bereits sehr finster war, von Szántód auf dem Plattensee heim. Als er beinahe das diesseitige Ufer erreicht hatte, brachen die Pferde an der tiefsten Stelle des Sees ein und mit ihnen der Wagen, auf welchem der Mann sammt seinem 13-14jährigen Sohne saß; diese wären auch zweifellos ein Opfer des Sees geworden, wenn nicht der in einer Entfernung von circa 200 Schritten wohnende Fischer Daniel Sörös, durch das plötzliche Aufhören des Wagengeräus aufmerksam gemacht, sich ins Freie begeben und das Gesplätscher vernommen hätte. Der wackere Mann begab sich sofort, mit Art und Stange bewaffnet, auf den Schauplatz des Unglücksfalles und rettete zuerst den Knaben, welcher sich inzwischen auf die Schultern seines Vaters gestürzt hatte, nachher den Bauer, welcher, kampfhäft mit den Ellbogen auf den Rand des Eises gestützt, zwischen Leben und Tod schwebte. Nachdem er Beide, das eigene Leben auf's Spiel legend, mit fester Hand auf's Eis gebracht hatte, schaffte er sie in fast bemühtlosem, erstarrem Zustande in seine Hütte, von wo sie des anderen Morgens in ihre Wohnung mittelst Wagens transportirt wurden. Der Mann hütet wohl das Bett, wird sich aber wahrscheinlich erholen, während sich der Knabe vollkommen wohl befindet. Die Pferde ertranken.

\* Raub. Aus Debendurg wird berichtet: Der Mattersdorfer Stuhlrichter meldet an das Wize-

gepansamt, daß gestern Abends zwei mit Pistolen be-

öffentliche Unsicherheit in Kroatien. Die öffentliche Unsicherheit in Kroatien, insbesondere im

Die öffentliche Unsicherheit in Kroatien, insbesondere im ehemaligen Grenzgebiete, nimmt — wie uns aus

Die öffentliche Unsicherheit in Kroatien, insbesondere im ehemaligen Grenzgebiete, nimmt — wie uns aus

Die öffentliche Unsicherheit in Kroatien, insbesondere im ehemaligen Grenzgebiete, nimmt — wie uns aus

Die öffentliche Unsicherheit in Kroatien, insbesondere im ehemaligen Grenzgebiete, nimmt — wie uns aus

Die öffentliche Unsicherheit in Kroatien, insbesondere im ehemaligen Grenzgebiete, nimmt — wie uns aus

Die öffentliche Unsicherheit in Kroatien, insbesondere im ehemaligen Grenzgebiete, nimmt — wie uns aus

Die öffentliche Unsicherheit in Kroatien, insbesondere im ehemaligen Grenzgebiete, nimmt — wie uns aus

Die öffentliche Unsicherheit in Kroatien, insbesondere im ehemaligen Grenzgebiete, nimmt — wie uns aus

Die öffentliche Unsicherheit in Kroatien, insbesondere im ehemaligen Grenzgebiete, nimmt — wie uns aus

Die öffentliche Unsicherheit in Kroatien, insbesondere im ehemaligen Grenzgebiete, nimmt — wie uns aus

Die öffentliche Unsicherheit in Kroatien, insbesondere im ehemaligen Grenzgebiete, nimmt — wie uns aus

Die öffentliche Unsicherheit in Kroatien, insbesondere im ehemaligen Grenzgebiete, nimmt — wie uns aus

Die öffentliche Unsicherheit in Kroatien, insbesondere im ehemaligen Grenzgebiete, nimmt — wie uns aus

Die öffentliche Unsicherheit in Kroatien, insbesondere im ehemaligen Grenzgebiete, nimmt — wie uns aus

eingeleitet. — Das sechsmonatliche Mädchen Anna des in der Feuerwehrgasse Nr. 8 wohnhaften Schusters Alois

Herr Jakob Bruckner, Beamter der Szegediner Spiritusfabrik und Raffinerie-Untertengeseßhaft in Szegedin, verlobte sich am 17. d. in Mártonos mit Fräulein

Herr Jakob Bruckner, Beamter der Szegediner Spiritusfabrik und Raffinerie-Untertengeseßhaft in Szegedin, verlobte sich am 17. d. in Mártonos mit Fräulein

Herr Jakob Bruckner, Beamter der Szegediner Spiritusfabrik und Raffinerie-Untertengeseßhaft in Szegedin, verlobte sich am 17. d. in Mártonos mit Fräulein

Herr Jakob Bruckner, Beamter der Szegediner Spiritusfabrik und Raffinerie-Untertengeseßhaft in Szegedin, verlobte sich am 17. d. in Mártonos mit Fräulein

Herr Jakob Bruckner, Beamter der Szegediner Spiritusfabrik und Raffinerie-Untertengeseßhaft in Szegedin, verlobte sich am 17. d. in Mártonos mit Fräulein

Herr Jakob Bruckner, Beamter der Szegediner Spiritusfabrik und Raffinerie-Untertengeseßhaft in Szegedin, verlobte sich am 17. d. in Mártonos mit Fräulein

Herr Jakob Bruckner, Beamter der Szegediner Spiritusfabrik und Raffinerie-Untertengeseßhaft in Szegedin, verlobte sich am 17. d. in Mártonos mit Fräulein

Herr Jakob Bruckner, Beamter der Szegediner Spiritusfabrik und Raffinerie-Untertengeseßhaft in Szegedin, verlobte sich am 17. d. in Mártonos mit Fräulein

Herr Jakob Bruckner, Beamter der Szegediner Spiritusfabrik und Raffinerie-Untertengeseßhaft in Szegedin, verlobte sich am 17. d. in Mártonos mit Fräulein

Herr Jakob Bruckner, Beamter der Szegediner Spiritusfabrik und Raffinerie-Untertengeseßhaft in Szegedin, verlobte sich am 17. d. in Mártonos mit Fräulein

Herr Jakob Bruckner, Beamter der Szegediner Spiritusfabrik und Raffinerie-Untertengeseßhaft in Szegedin, verlobte sich am 17. d. in Mártonos mit Fräulein

Herr Jakob Bruckner, Beamter der Szegediner Spiritusfabrik und Raffinerie-Untertengeseßhaft in Szegedin, verlobte sich am 17. d. in Mártonos mit Fräulein

Herr Jakob Bruckner, Beamter der Szegediner Spiritusfabrik und Raffinerie-Untertengeseßhaft in Szegedin, verlobte sich am 17. d. in Mártonos mit Fräulein

Herr Jakob Bruckner, Beamter der Szegediner Spiritusfabrik und Raffinerie-Untertengeseßhaft in Szegedin, verlobte sich am 17. d. in Mártonos mit Fräulein

Herr Jakob Bruckner, Beamter der Szegediner Spiritusfabrik und Raffinerie-Untertengeseßhaft in Szegedin, verlobte sich am 17. d. in Mártonos mit Fräulein

Herr Jakob Bruckner, Beamter der Szegediner Spiritusfabrik und Raffinerie-Untertengeseßhaft in Szegedin, verlobte sich am 17. d. in Mártonos mit Fräulein

Herr Jakob Bruckner, Beamter der Szegediner Spiritusfabrik und Raffinerie-Untertengeseßhaft in Szegedin, verlobte sich am 17. d. in Mártonos mit Fräulein

Ungarische Escompte-Bank-Aktien empfehle zum raschen Ankauf, da dieselben in kürzester Zeit im Kurse wesentlich steigen dürften. 12230

Bankhaus J. Lóry. Budapest, Hatvanergasse 17.

Rochlitz Sándor aradalmi főedész, Schmidt Károlyné szül. Rochlitz Petronella, Dr. Nehrer Antal és Eisert Tivadar

ROCHLITZ GYULA urnak

a. m. k. államvasutak főfelügyelőjének, a Ferencz-József rend lovagjának, Budapestben 1886. évi Január hó 18-án esti 8 órakor, hosszabb betegeskedés után, élete 60. évében történt elhunytát.

Budapest, 1886. január hó 19-én. Béke hamvaira! 12232

Lederhandlung. In einer lebhaften Handelsstadt Südungarns ist die

Lederhandlung. In einer lebhaften Handelsstadt Südungarns ist die

DIE AN BLUTHARMUTH LEIDENDEN PERSONEN, denen von ärztlicher Seite der Gebrauch von EISEN angerathen wird, werden ohne Anstrengung, und weit eher als andere Eisen-Präparate, die

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

HEINRICH MATTONI, Karlsbad u. Budapest.

Goldene Medaille der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.

Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc.

Die echten Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bobons

14mal prämiirt

Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bobons

14mal prämiirt

Filiale in Budapest, Waitnergasse 13.

Nur echt, wenn auf der Schachtel J. Küf-ferle & Co. steht.

\* Für diese Anzeihen ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Öffentlicher Dank!

Das gefertigte Präsidium des „Neupest. Frauenvereins“ erachtet es als seine angenehme Pflicht, allen Jene, die anlässlich des am 9. Januar l. J. stattgehabten Konzertes zu Gunsten der hies. Armen ihr Scherlein beitrugen, wie auch den gesch. Mitwirkenden des Konzertes und Theaterdarstellung, namentlich den Damen: Frä. Viktoria Schwarz, Frau J. Winteritz, Frau L. Löwy, Frau v. Mitter, Frä. Leingruber, den Herren: Chmel u. Sohn (für die gest. Ueberlassung eines Konzertsflügels), Ludw. Löwy, Adolf Sonnenfeld, Budapest, L. Jartl, L. Komaromi, R. Balás, J. Kóhacs, ferner den geehrten Mitgliedern der „Ujpesti dalárda“, unter Leitung des Herrn Doria, und den geehrten Mitgliedern des Arrangirungs-Komitees seinen innigsten Dank hiermit auszusprechen. — Mit namhafteren Ueberzahlungen beehrten sich je 25 fl.: Herr Ignaz Stern; je 10 fl.: Frau Caroline Wolfner, „Abbl. Direktion der Neupest. Sparkasse“, Herr Leopold Schauerer; je 6 fl.: die Herren Kohn u. Fried; je 5 fl. die Herren: Graf Alex. Karolyi, Graf Paul Széchenyi, Dr. Albert Wodianer, D. Amar, L. Adler, Ph. Freund, Fischel, Feidberg, J. Krammer, Meier Krausz de Megyeri, Kunz, J. Liebenritt, David Löwy, Simon Leiner, Leipezger, Reichsloß, J. Pollat u. Sohn, Ruffo Söhne, Ferdin. Wolfner, „Victoria-Mühle“, Gerj. Spitzer u. Co., Alex. Wahrmann, Ungen. i. W.; je 4 fl. die Damen: Fani Chrenwald, Rosa Payer; je 3 fl. die Damen: Ida Fürst, Marie Gregoretti; die Herren: Herman Friedmann, Julius Adler, Josef Leiner, Sam. Leiner, Dr. S. Héberváry, Dr. Carl Weiser, Winkler, Riff. Kohn; je 2 fl. die Herren: Josef Grünfeld, Theod. Hütt u. m. A. — Neupest, am 18. Januar 1886. 12222 Friedr. Schwarz, Sekretär. Adele Leiner, Präsidentin.

Telegramme.

Die Krise auf der Balkanhalbinsel.

u. Berlin, 19. Januar. (Privat-Telegramm.) Rußland beabsichtigt, den Großmächten vorzuschlagen, Europa möge in Belgrad, Sophia und Athen erklären, es dulde keine neue Friedensstörung. Derjenige Staat, welcher zuerst den Frieden breche, werde sich eine europäische Exekution zuziehen. Die vertraulichen Anfragen über die Aufnahme eines derartigen russischen Vorschlags seitens der Mächte sind den letzteren heute zugegangen. Wird der Antrag angenommen, so müssen auch jene Mächte designirt werden, welche als Mandatare Europas gegen die eventuellen Ruhestörer einzuschreiten hätten.

Petersburg, 19. Januar. (Privat-Telegramm.) Der „Pol. Kor.“ gehen „von beachtenswerther Seite“ Mittheilungen über eine neue, demnächst zu erwartende diplomatische Aktion Rußlands zu, dahin gehend, die Mächte für einen Beschluß zu gewinnen, wonach dieselben ohne Ausnahme sich gemeinsam gegen jenen Staat, sei es Serbien, Bulgarien, Griechenland oder ein anderer, zu erklären hätten, deren neue Feindseligkeiten eröffnen würde. Die Durchführung eines solchen Beschlusses würde allerdings einige Schwierigkeiten darbieten, namentlich wenn es sich um die Wahl der Macht oder der Mächte handeln sollte, die eine gemeinsame militärische Aktion zu repräsentiren hätten; Alles in Allem genommen hätte aber bei der Gemeinsamkeit des Wunsches aller Mächte, den Frieden zu erhalten, ein solcher Beschluß günstige Aussichten auf Erfolg und würde jedenfalls einen ausgezeichneten moralischen Eindruck hervorbringen. Speziell Griechenland gegenüber würde die Verwirklichung desselben auf kein materielles Hinderniß stoßen, da eine navale Demonstration zu einer Rivalität oder Mißbilligkeit zwischen den Mächten keinen Anlaß geben könnte. Unter allen Umständen aber wäre es vernünftig, den Balkanstaaten jeden Vorwand zu einer Wiederaufnahme der Feindseligkeiten zu entziehen, und der einzige Weg hierfür ist die Lösung der rumelischen Frage durch ein Arrangement zwischen dem Sultan und dem Fürsten Alexander unter Ratifikation der Signatarmächte des Berliner Vertrages.

Sophia, 19. Januar. Die bulgarische Antwort auf die Kollektivnote der Mächte betreffs der Abrüstung anerkennt, daß Rußland nicht aufgehört habe, sich für das Schicksal der Balkanstaaten, insbesondere Bulgariens, zu interessieren und erklärt sich zur Abrüstung bereit, sobald Serbien, welches von Tag zu Tag eine immer drohendere Haltung einnimmt, sich vorher formell zur Demobilisirung verpflichtet hat oder sobald die Mächte das Friedenswerk sichern und die Bürgschaft übernehmen wollten, daß das bulgarische Gebiet nicht neuerdings, wie im gegenwärtigen Falle, von Serbien aneuerdet werde.

Sophia, 19. Januar. Die bulgarische Regierung acceptirte den Vorschlag Deutschlands, wonach Bukurest als Ort der Friedensverhandlung zu designiren sei.

Konstantinopel, 19. Januar. (Privat-Telegramm.) Nach einer Zuschrift der „Pol. Kor.“ hat der Großvezier Kamil Pascha den Vertretern der Großmächte gegenüber ausdrücklich erklärt, daß die Türkei sofort gleichfalls entwaffnen werde, sobald die Balkanstaaten und Griechenland mit der gleichen Maßregel beginnen sollten. In gleichem Sinne sprach sich auch der Minister des Aeußern Said Pascha aus, der jedoch gleichzeitig betonte, daß die Türkei die Entwaffnung aus eigenem Antriebe vorzunehmen würde und nicht als auf gleichem Fuße mit den kleinen Staaten betrachtet werden dürfe. Im Allgemeinen macht man sich in türkischen Kreisen keine Illusionen über den Erfolg des Kollektivschrittes der Mächte, und was speziell Griechenland anbelangt, ist man überzeugt, daß nur eine türkische Aktion unter den Aupizien der Mächte die von dort drohenden Gefahren wirklich abzuwenden im Stande wäre.

Cetinje, 19. Januar. Anlässlich der Reise des Fürsten nach dem Ausland und der Uebertragung der Regentenschaft an die Fürstin sagt „Glas Crnogorca“, daß der Fürst nach den in der Landwirtschaft und der Industrie vorgeschrittenen Ländern, nach Italien und Frankreich im Interesse der friedlichen Entwicklung Montenegro's reist. Das Blatt betont, daß Montenegro zwar gegen jede Gefahr ausreichend gerüstet sei, aber gestützt auf gute Freunde, in Frieden und Freundschaft mit den Nachbarn lebend, sich ruhig dem Friedenswerke widmen kann.

Debreczin, 19. Januar. Der Kandidat der liberalen Partei des II. Wahlbezirks, Graf Ludwig Degefeld, wird am 24. d. sein Programm entwickeln. An demselben Tage dürfte auch der Kandidat der Unabhängigkeitspartei, Arpad Báilyi, seine Programmrede halten.

Prag, 19. Januar. In der heutigen Sitzung des Landtages wurde die Debatte über die Sprachenfrage fortgesetzt. Der Antrag der Minorität wurde mit allen gegen die Stimmen der deutschen Linken abgelehnt und der Majoritätsantrag als Grundlage der Spezialdebatte angenommen. — Der Majoritätsantrag wurde auch in dritter Lesung angenommen.

Berlin, 19. Januar. In der Budget-Kommission gab gestern der Marineminister Capriani auf die Einwendungen Rickert's gegen die hohen Kosten des Nord-Ostsee-Kanals und die Ueberschreitung des Kanzlerprogramms in der Kolonialpolitik die Erklärung ab, daß allerdings ein Haupttheil der diesjährigen Mehrausgaben der Marine auf Rechnung der Kolonialpolitik zu setzen sei. Doch bestritt er, daß in letzterem Punkte der ursprüngliche Rahmen überschritten sei. Die deutsche Kriegsschlagge werde auch ferner nur dem deutschen Handel folgen; bezüglich des Baues von Panzerschiffen und Torpedobooteen werde er nur mit größter Vorsicht vorgehen. Eine Ausdehnung des Torpedowesens sei vorerst nicht geplant.

Paris, 19. Januar. Ministerpräsident Freycinet empfing den neuen spanischen Botschafter Albareda. Die Besprechung war eine sehr herzliche. Freycinet theilte Albareda die zur Ueberwachung der Grenze getroffenen Maßregeln mit. Albareda dankte in warmen Worten.

Rom, 19. Januar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Das der Kammer bei ihrem Wiederzusammentritte vorgelegte neue Grundsatzgesetz erstreckt sich auf die Periode vom Beginn des jüdisch-bulgarischen Krieges (15. November) bis zum Abschlusse des Waffenstillstandes (25. Dezember). Einige Dokumente reichen noch in ein späteres Stadium. — Der Zweck der neuen Expedition ist nach dem Harar besteht in der Etablierung neuer Handelsfaktoreien und in der Ausforschung geeigneter Territorien zur Gründung von Ackerbaukolonien, wohin die italienische Emigration geleitet werden könnte.

Venedig, 19. Januar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Don Carlos von Spanien wird während des ganzen Winters hieselbst verweilen. Seine Gemahlin hat sich wieder nach Viareggio begeben und sein Sohn Don Jaime ist nach England abgereist, um in einem dortigen Jesuitenkollegium seine Erziehung zu vollenden.

Newyork, 19. Januar. Ein Kriegsschiff wurde nach den Samoa-Inseln beordert.

Beirut, 19. Januar. Meldung der „Agence Havas“. Die Türkei sendet zahlreiche Waffen nach Syrien behufs eventueller Bewaffnung aller Musulmanen.

Sippa, 19. Januar. Durch das plötzlich eingetretene Thauwetter ist die Marosausgetreten und bedroht Sippa, wie die benachbarten Ort-

schaften. Die Einwohner der Ortschaft Bulcs haben bereits ihre Häuser verlassen, da der Eintritt einer Katastrophe als unvermeidlich gilt. Aus Sippa wurden Rettungsmannschaften in die gefährdeten Ortschaften beordert.

Siume, 19. Januar. Staatssekretär Matlekovics ist heute hier eingetroffen, um den hiesigen Hafen zu inspiziren und sich über die Verhältnisse zu orientiren. Der Staatssekretär, der in Begleitung des Oberhausmitgliedes Konrad Burghardt eintraf, besichtigte in Gesellschaft des Gouverneurs den Hafen und die Menter. Nachmittags wurde die Seebehörde inspizirt.

Wien, 19. Januar. (Privat-Telegramm.) Das Bezirksgericht Leopoldstadt sucht den Freiherrn Max v. Kriglsteiner, gegen welchen die Untersuchung wegen Uebertretung des Paragraphs 3 des Bagabundengesetzes eingeleitet wurde.

Paris, 19. Januar. Die meisten Journale glauben, das Motiv der Ermordung des Präfekten Barème sei persönliche Rache.

Berlin, 19. Januar. (Schluß.) Papierrente 67.30, spez. österr. Papierrente 80.80, Silberrente 67.90, österr. Goldrente 90.50, spez. ung. Goldrente —, 4perzentige ung. Goldrente 51.40, spez. ung. Papierrente 74.80, ungar. Ostbahn-Obligationen 79.40, spez. Ostbahn-Prioritäten 102.50, Kreditaktien 492.—, österr.-ungar. Staatsbahn 428.—, Südbahnaktien 217.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 89.—, Kaschau-Oberberger Bahn 60.40, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.60, Wechsel per Wien 161.40, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.50, Elbethal 271.—, Eskomptebank —, Länderbank —, Geschäftlos Anrengungslos Anlagewerthe besonders Russen gesucht. Uebrigens wenig verändert.

Frankfurt, 19. Januar. (Schluß.) Vierperzent. Papierrente 67.60, österr. Papierrente 81.10, Silberrente 67.70, 4perzentige österr. Goldrente 90.30, spez. ung. Goldrente —, 4perzentige ungar. Goldrente 51.18, 4perzentige ungarische Papierrente 74.80, österr. Kreditaktien 492.—, österr.-ungar. Staatsbahn 428.—, Südbahnaktien 217.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 89.—, Kaschau-Oberberger Bahn 60.40, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.60, Wechsel per Wien 161.40, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.50, Elbethal 271.—, Eskomptebank —, Länderbank —, Geschäftlos Anrengungslos Anlagewerthe besonders Russen gesucht. Uebrigens wenig verändert.

Frankfurt, 19. Januar. (Abendkourset.) Österr. Kreditaktien 238.25, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 214.—, Karl Ludwigbahn 177.50, Südbahn 106.78, österr. Goldrente —, 4perzent. ung. Goldrente 81.10, 4perzent. Silberrente —, ungar. Kredit —, Spanien —, Fest.

Paris, 19. Januar. (Schluß.) 3perzentige Rente 81.20, 4perzent. Rente 110.22, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 532.—, Südbahnaktien 278.—, französische amortisirbare Rente 83.40, ungar. Eisenbahn-Anleihen —, ungarische Hypothekbank 500.—, 4perzent ungar. Goldrente 80.75, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanebank 485.—, österr. Bodenkredit —, Träge.

Berlin, 19. Januar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per April-Mai Rm. 151.—, per Juni-Juli Rm. 155.75, Roggen per April-Mai Rm. 131.75, per Mai-Juni Rm. 132.75, Hafer per April-Mai Rm. 129.—, per Mai-Juni Rm. 130.50, Kübbel per April-Mai Rm. 44.—, per Mai-Juni Rm. 44.30, Spiritus per Januar-Februar Rm. 38.70, per April-Mai Rm. 39.60. — Weizen flau, Roggen matt, Hafer flau, Del besser, Spiritus ruhig.

Paris, 19. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.75, per Februar 21.75, per März-April 22.—, per vier Monate vom März 22.25. — Weizenmehl (12 Markten) per laufenden Monat 48.—, per Februar 47.60, per März-April 47.80, per vier Monate vom März 48.10. — Kübbel per laufenden Monat 55.50, per Februar 55.75, per vier Monate vom März 57.—, per vier Monate vom Mai 57.75. — Spiritus per laufenden Monat 48.75, per Februar 49.25, per März-April 49.50, per vier Monate vom Mai 50.—. — Weizen, Mehl und Del still, Spiritus flau. — Wetter: Bewölkt.

Newyork, 18. Januar. Petroleum in Newyork 7.75, in Philadelphia 7.50, Mehl per loco 3.40, Rotter Winterweizen per loco 89.50, per Januar 88 1/2, per Februar 90.25, per März —, Getreidefracht 2.50, Mais (neuer) per loco 50.—.

Berlin, 19. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Firmen Schüller und Komp. in Wien, v. Erlanger und Sohn in Frankfurt am Main und Louis Kuczynski in Berlin übernahmen die sechsperzentigen Prioritätsaktien der fusionirten Arab-Canauder und Arab-Szegediner Bahn nebst der Zweiglinie der Arab-Rörschtaler Bahn zur börsenmäßigen Einführung.

(Wiener Fruchtbörse vom 19. Januar.) (Privat-Telegramm.) Es notirten: Frühjahrweizen 8 fl. 10 kr. bis 8 fl. 15 kr., Mai-Juni-Weizen 8 fl. 25 kr. bis 8 fl. 30 kr., Herbst-Weizen von 8 fl. 63 kr. bis 8 fl. 68 kr., Frühjahr-Roggen 6 fl. 50 kr. bis 6 fl. 55 kr., per Mai-Juni von 6 fl. 65 kr. bis 6 fl. 70 kr., Herbst-Roggen von 6 fl. 98 kr. bis 7 fl. 3 kr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 88 kr. bis 5 fl. 93 kr., per Juni-Juli von 5 fl. 94 bis 5 fl. 99 kr., per Juli-August von 6 fl. 3 kr. bis 6 fl. 8 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 80 kr. bis 6 fl. 85 kr., per Mai-Juni von 6 fl. 94 kr. bis 6 fl. 99 kr., per Herbst 6 fl. 75 kr. bis 6 fl. 80 kr., Rohkaffee per August-September von 11 fl. 30 kr. bis 11 fl. 40 kr., per September-Oktober von 11 fl. 35 kr. bis 11 fl. 45 kr.

Wien, 19. Januar. (Spiritus.) Auch heute fehlten Ausgebot und Nachfrage. Prompte Fruchtware notirte unverändert 25 fl. nominal.

Steinbrunn, 19. Januar. (Originalbericht der Steinbrucher Vorkennviehhändler Halle.) Das Geschäft war heute ruhig. Es notirten: Ungarische, schwere alte von 42 bis 44 kr., junge schwere von 45 1/2 kr. bis 46 kr., mittlere von 43 kr.

bis 44 fr., leichte von 42 bis 44 fr., Bauernwaare, schwere von 38 bis 40 fr., mittlere von 38 fr. bis 40 fr., leichte von 37 bis 40 fr., rumanische, Passauer schwere - bis - fr., mittlere - bis - fr., leichte - bis - fr., Stacheln, schwere - bis - fr., leichte - bis - fr., leichte - bis - fr. transito, alte schwere - bis - fr., mittlere - bis - fr. transito, serbische, schwere 38 bis 40 fr., transito, mittlere 37 bis 38 fr., transito, leichte 36 fr. bis 37 fr., transito Einjährige Futterweine, lebend Gewicht - fr. bis - fr., zweijähr. Fische 26 fr. bis 30 fr. (Die Preise sind bei gemäßigten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

Wiener Börse vom 19. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Börse war heute durch die Meldungen aus dem Orient verstimmt, ohne daß jedoch die Reaktion größere Dimensionen annahm. Temes-Begathal-Aktien haussierend. Es notirten: Ungarische Kreditaktien 302.75, ungarische Eskomptebank 85.50, Pares-Patraczer 197.50, Alföldbahn 185.75, Graz-Kaaber 169.50, Siebenbürger Bahn 183.75, Kupferer 175.-, Kaiserthaler-Derberger 149.75, Rima-Lupaner 85.-, Salgó-Tarjaner Kohlen 133.50.

Schlusskurse ungarischer Werthpapiere: Ung. Grundrenten-Obligationen 104.-, ung. Eisenbahnanleihen 151.75, Siebenb. Grundrenten-Obligationen 104.-, ung. Kreditbank 302.75, 5 1/2 Proz. ung. Bodenkredit-Anleihen 103.25, Alföldbahn 185.50, Siebenbürger 184.-, ung. Nordostbahn 175.-, Ostbahn-Prioritäten 112.50, ung. Ostbahn-Obligationen 98.40, ung. Prämienloje 117.50, Theißbahn 251.-, Weinrenten-Obligat. 98.50, ung. Eskomptebank 85.50, 6 Proz. Goldrente -.-, Kaiserthaler-Derberger 149.75, Theißthal-Loje 123.25, 5 Proz. ung. Papierrente 92.65, 4 Proz. ung. Goldrente 100.80, Budapest-Fünftähriger Prioritäten -.-, Temes-Béga -.-.

Schlusskurse österreichischer Werthpapiere: Oester. Kreditaktien 297.10, Anglo-Austrian 109.25, Südbahnaktien 133.-, österr.-ungar. Staatsbahn 266.50, 4 Proz. Goldrente 112.-, 20 Francs-Stücke 10.01, Londoner Wechselkurs 126.30, 4 1/2 Proz. Papierrente 84.10, Karl Ludwigbahn 219.50, österr. Kreditloje 178.-, 1864er Loje 170.50, österr.-ungar. Bank 871.-, 4 1/2 Proz. Silberrente 84.30, Münz-Dufaten 5.90, 1860er Loje 140.60, deutsche Bankwechsel 61.90, Tittenloje 17.-, Elbthalbahn 158.-, D.D.-S.G. 474.-, Bankverein 107.-.

An der Abendbörse verstimmt die abnehmende griechische Antwortnote und die kriegerischen Auslassungen des „Standard“; es ergab sich daher eine Ermattung der Kurse. Es blieben: Oesterreichische Kreditaktien 295.90, ungarische Kreditaktien 302.-, Anglobank 108.70, Staatsbahn 265.60, Galizier 219.-, ung. Hypothekbank 117, Valente 83.90, ungarische Goldrente 100.57, ungarische Papierrente 92.47, Napoleondor's 10.01, Mark 61.92.

Um 5 Uhr blieben: Oester. Kreditaktien 296.-, 20 Francs-Stücke 10.01, österr. Staatsbahnaktien 265.75, Südbahn 132.75, ung. Kreditbank 301.75, Anglo-Austrianbank 108.50, 4 Proz. ung. Goldrente 100.60.

Nach Schluss der Abendbörse notirten: Oesterreichische Kreditaktien 296.30 nach 295.90, ungarische Kreditaktien 100.62 nach 100.57.

Im Abend-Privatverkehre blieben österr. Kreditaktien 296.75 nach 296.25, ungarische Kreditaktien 100.67.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 19. Januar. Der Verkehr war auch heute ganz unbeliebt; die Kurse erlitten im Abendverkehre in Folge flauer Londoner Notirungen eine Schwächung. In Totalpapieren entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft.

Vormittags hielten sich österreichische Kreditaktien zwischen 297 und 296.70, vierprozentige ungarische Goldrente per 31. Januar zu 100.80 und 100.70, fünfprozentige ungar. Papierrente per 31. Januar zu 92.57 1/2, ungarische Kreditaktien zu 302.75 bis 303 geschlossen.

An der Mittagsbörse bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 297 und 296.60, blieben 296.60, ungarische Kreditaktien schlossen 302.50, ungarische Eskomptebank zu 86.25 und 86.20 geschlossen, blieben 86 1/2, vierprozentige ungarische Goldrente blieb 100.70, per 31. Januar zu 100.60 bis 100.70, fünfprozentige ungarische Papierrente zu 92.55, per 31. Januar zu 92.65 bis 92.60 gemacht, schließt 92.65 G. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr: Februar-Rente zu 84, Temes-Begathal-Schuldverschreibung zu 97.50, Bannonia-Rückversicherung zu 745, Müller- und Bäcker-Mühle zu 433, Alföld-Fiumaner Bahn zu 186, Siebenbürger zu 185, Steinbruder Ziegelei zu 260, Deuinen und Valuten weichend, Reichsmark zu 61.90, deutsche Plätze zu 62, London zu 126.50 geschlossen, Zwanzig-Francs-Stücke notiren 10 bis 10.03.

Die Prämienliste waren wenig verändert, Stellanen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 50 fr. bis 2 fl., per acht Tage 5 fl. 75 fr. bis 6 fl. 50 fr., per einen Monat 12 fl. bis 13 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz etwas fester, österr. Kreditaktien befehen sich von 296.70 bis 297.30, vierprozentige ungarische Goldrente mit 100.70 bis 100.75, fünfprozentige Papierrente mit 92.67 1/2 gehandelt.

Die Abendbörse war Anfangs fest, im Laufe des Verkehrs verflaute sie aber; österreichische Kreditaktien schwankten zwischen 296.70 bis 297.10 und 296.25, vierprozentige ungarische Goldrente mit 100.72 1/2 bis 100.57 1/2, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 92.65 bis 92.57 1/2, ungarische Eskomptebank mit 86.12 1/2 gehandelt.

Getreidegeschäft. Der Verkehr in Weizen war auch heute ziemlich lebhaft; bei reichlichem Ausgahot und mäßiger Kaufkraft der Mühlen wurden ca. 20,000 Mtr. umgelegt; Preise blieben unverändert. In allen anderen Körnern hatten wir spärlichen Verkehr zu unveränderten Preisen. Verkauf wurden: Weizen, Theiß: 2000 Mtr. 79.5 R. zu 8 fl. 20 fr., 100 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 5 fr., 100 Mtr. 75.3 R. zu 7 fl. 75 fr., Alles per drei Monate. - Bester Boden: 900 Mtr. 79.7 R. zu 8 fl. 15 fr., 100 Mtr. 80 R. zu 8 fl. 20 fr., 1400 Mtr. 79.3 R. zu 8 fl. 17 1/2 fr., 600 Mtr. 78.7 R. zu 8 fl. 15 fr., 100 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 5 fr., 1100 Mtr. 76.2 R. zu 7 fl. 85 fr., 100 Mtr. 75.3 R. zu 7 fl. fr., Alles per drei Monate. - Oberländer: 400 Mtr. 77 R. zu 7 fl. 80 fr., per drei Monate. - Banater: 100 Mtr. 79 R. zu 8 fl. 2 1/2 fr., 300 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 2 1/2 fr., 100 Mtr. 75 R. zu 7 fl. 65 fr., Alles per drei Monate. - Ordnungarischer: 500 Mtr. 77.5 R. zu 7 fl. 95 fr., 100 Mtr. 76.5 R. zu 7 fl. 70 fr., Beides per drei Monate. - Ujanee: 2000 Mtr. 76.3 R. zu 7 fl. 85 fr., 2600 Mtr. 76 R. zu 7 fl. 85 fr., Beides per drei Monate.

Maiz: 100 Mtr. zu 5 fl. 50 fr., 200 Mtr. zu 5 fl. 17 1/2 fr., Beides per Kasse.

Termine wurden schwach verkehrt, Weizen blieb unverändert, Maiz und Hafer etwas billiger. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrswizen zu 7 fl. 81 fr., 7 fl. 84 fr. und 7 fl. 83 fr., Maiz per Mai-Juni zu 5 fl. 49 fr., Frühjahrshafser zu 6 fl. 48 fr. Nachmittags wurde Frühjahrswizen mit 7 fl. 84 fr., Maiz per Mai-Juni mit 5 fl. 50 fr. und 5 fl. 51 fr., Frühjahrshafser mit 6 fl. 49 fr. geschlossen.

In Produkten sehr geringfügiger Verkehr. Fettwaare anhaltend flau. Pflanzen ruhig, serbische Sachwaare 100 Stück per 1/2 Kilogramm zu 12 fl. 50 fr.,

115 Stück per 1/2 Kilogramm zu 10 fl. 93 fr., 120 Stück per 1/2 Kilogramm zu 10 fl. 26 fr. geschlossen.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Qual. Theiß 7.70-7.80, Bester Boden 7.60-7.70, Weihenburger 7.75-7.85, 77 " 7.75-7.85, " 7.70-7.75, 78 " 7.85-7.95, " 7.75-7.85, 79 " 7.95-8.05, " 7.85-7.95, 80 " 8.05-8.10, " 7.95-8.-, 8.05-8.10

Qual. Bäcksaer: Nordungarischer: 76 R. fl. 7.70-7.80 fl. 7.30-7.35, 77 " 7.75-7.85 " 7.40-7.45, 78 " 7.85-7.95 " 7.50-7.55, 79 " 7.95-8.05 " 7.60-7.65, 80 " 8.05-8.10 " 7.70-7.75

Roggen: 70-72 R. fl. 6.15-6.35, Gerste, Futter: 60-62 " 5.40-5.70, Brenner: 62-64 " 6.-7.-, Brauer: 64-66 " 7.20-8.80, Hafer: 39-41 " 6.40-6.85, Maiz, Banater: 75 " 5.15-5.20, anderer: 78 " 5.10-5.15, Hirse: 4.60-4.80, Kohlraps, neu: " " " " Banater: " " " "

Termin: Weizen per Frühjahr: 7.83-7.84, per Herbst: " " " " Maiz per Mai-Juni 1886: 5.48-5.50, Hafer per Frühjahr: 6.46-6.48, Spiritus, Preßhefenwaare: 26.-26 1/4 fr., Rohspiritus: 23 3/4-24 1/4 fr.

Verlofung.

(Ungarische Hypothekbank) Bei der am 15. d. in Gegenwart des behördlichen Kommissars und des Aufsichtsrathes stattgehabten sechzehnten Verlofung der 5 1/2 Prozentigen 25jährigen Pfandbriefe der ungarischen Hypothekbank wurden nachstehende Nummern gezogen, und zwar: Lit. A. zu 1000 fl.: 254 255 256 258 273 278 282 292 482 500 515 532 535 549 576 846 847 1410 1469 1507 1537 1538 1560 1564 1574 1575 1587 1604 1695 1711 1726 1761 1768 1773 1811 1813 1889 1982 2016 2103 2206 2216 2240 2247 2263 2280 2315 2330 2393 2394 2406 2408 2409 2410 2486 2521 2652 2674 2692 2702 2703 2759. Lit. B. zu 500 fl.: Nr. 58 82 88 107 135 146 148 187 200 201 461 462 516 547 551 574 611 630 690 718 727 729 733 768 794 800 824 880 931 994 1008 1009 1012 1017. Lit. C. zu 100 fl.: Nr. 137 156 185 195 203 206 234 250 257 262 265 291 294 295 322 324 328 359 374 375 377 397 417 471 481 511 514 547 580 617 637 641 647 648 671 727 736 791 803 807 814 820 844 884 892 916 921 923 929 955 1146 1288 1293 1294 1298 1306 1310 1397 1407 1409 1432 1463 1464 1507 1520 1526 1550 1571 1576 1593 1611 1677 1683 1801 1802 1836 1843 1956 1965 1991 1992 2006 2007 2026 2029 2030 2034 2044 2064 2115 2207 2277 2289 2303 2309 2318 2324 2330 2353 2361 2365 2405. Es find demnach Pfandbriefe im Gesamtbetrage von 89,200 fl. verlost worden.

Wasserstand vom 19. Januar.

Table with columns for location (Donau, Preßburg, Komorn, etc.), water level (um M., um W.), and date (19. Jan.).

Herausgeber: Sigmund Brody. Chefredaktor: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-gesellschaft.

Table titled 'Bester Börsekurse' for 19. Januar, listing various securities like gold bonds, bank shares, and railway stocks with their respective prices.

Table listing various types of flour (Mehle) and their prices, including different grades and brands.


Table titled 'Pfandbriefe' (Mortgage Bonds) listing various bond issues, their terms, and current market prices.

Table titled 'Wiener Börsekurs' for 18. Januar, listing exchange rates for various currencies and commodities.

Table listing various types of oil (Öle) and their prices, including different grades and brands.

Table titled 'Wechsel-Kurse' (Exchange Rates) listing rates for various international locations like London, Paris, and Vienna.

Distillerie der Abtei zu Fécamp (Frankreich)  
**Véritable Liqueur BÉNÉDICTINE**  
 der Benedictiner-Mönche.  
 Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.



Man achte darauf, daß sich auf jeder Flasche die vierfache Etiquette mit der Unterschrift des General-Directors befindet.

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesamteindruck der Flasche ist geistlich eingetragenen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird miltun ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesundheitlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachteile.

Man findet den echten Benedictiner-Liqueur bei Nachgenannten, die sich schriftlich verpflichtet haben, keine Nachahmung zu verkaufen.

Wrazah Kálmán, Museumringstr. Nr. 33; Dietrich & Gottschlig, f. t. Hofl., Waisnergasse 18 und Radialstraße 29 u. Filialen; Edestuty 2, Elisabethplatz Nr. 7; Kabisz Sándor, Waisnergasse 22; Erste Varanhaer Wein- und Champagnerfabrik; L. Lütte, Dorotheagasse 7; Karl Fanta, Badgasse 5; F. Laposky & Comp., Dorotheagasse; Mehner J., Badgasse 4; Szencs Ede, esemege-kereskedése, Dorotheagasse 5, Filiale: Sugar-ut 41. szam; Seidl Jof., Herrengasse; Zafacs Lajos, Hatvanergasse; Emmerling Vilmos, Kronprinzgasse; Starz Hoff's Nachf., Carl Barthanel, Hoflieferant, H. Brüdergasse; „Café Venezia“; Ed. Holzmann u. Musty Gy. u. Gebr. Halbauer, Königsgasse; Gräßl J., Hochstraße; Klement Alois, Gijellaplatz 4; Johann F. Lobmayer, Karlstrug; Müller Jof., Nagyb. Szt. Miklos; Madanovich Gyula, Heuplatz; Schuster Gyula, sugar ut 73; Eteden Jofef, Djen, Wasserstadt; Bághy Lajos, Hofl., Palatingasse 17; Jabat A., Kecskeméteergasse 13 In Zemesvár bei Johann Schneider, Prinz Eugene-Platz

**Tuch-Reste**  
 Brüner echter Stoffe von fl. 120 pr. Mtr. aufwärts. Muster zur Ansicht werden franco geschickt. Die Herren Schneidermeister, welche reichsortirte Musterbücher wünschen erhalten selbe unfrankirt.  
**Zuchfabrikniederlage**  
 „Zum weißen Lamm“ in Brunn. 9766

**L. Luser's Touristen-Pflaster.**  
 Sicher und schnell wirkendes Mittel gegen Fühneraugen, Schwielen, sogenannte harte Haut an den Fußhöhlen und Fersen, gegen Borsen und alle übrigen harten Hautwucherungen. Wirkung garantiert. Preis einer Schachtel 60 Kr. 2. W. Bei Postbezahlung 40 Kr. mehr. 42159  
**Hauptverwendungs-Depot:**  
 L. Schwenk's Apotheke in Meidling bei Wien.  
 Depots: In Budapest: J. v. Török; Gyöngyös: J. Borzách; Komorn: A. v. Kovács; Kronstadt: J. Hornung, Ferd. Jofelius; Raab-Bicsé: L. Tombor; Nagb-Károly: D. Fildch; Neutra: C. Tombor; Neu-Witrik: (Siebenbürgen) Ad. Jüng; Cedenburg: E. Graner; Panceova: F. Radba; Visthau: Jof. Orgony; Preßburg: Dr. S. Adler; Naab: M. Lipoan, J. Mehl-schmidt, B. Remethy; Steinamanger: A. Rudolf; Stuhlweihenburg: L. Braun; Zemesvár: St. Tarcsay; Tyrnau: B. v. Cseplany.  
 Nur echt, wenn jede Gebrauchsanweisung und jedes Pflaster mit der nebenstehenden Schutzmarke und Unterschrift versehen ist; daher achte man auf diese und verlange stets ausdrücklich: L. Luser's Touristen-Pflaster.

**Ich bin befreit**  
 von dem peinigenden Schmerz der Fühneraugen! Ich habe so Mancher aus und verbanke dieses nur der Geering'schen Spezialität gegen Fühneraugen und harte Haut. Flacon mit Pinsel in einem Karton nur 40 Kr. Depot: Jofef v. Török, Königsgasse, in Budapest.

**Geheime Krankheiten**  
 jeder Art, Hautauschläge, Harnbeschwerden, Stricturen, Syphilis, Manneschwäche, noch so chronisch, werden schnell und ohne Verursachung gründlich geheilt von  
**A. Besenbek**  
 prakt. Arzt und Spezialist seit 20 Jahren. Wohn: Budapest, Königsgasse (Királyutca) Nr. 14, 2. Stock. Eingang an der Stiege. Die Ordinations-Anstalt ist mit separirtem Wartezimmer u. separirtem Ein- und Ausgang Ordinirt von 7 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7—8 Uhr Abends.

**Geheime Krankheiten**  
 sowie Harnbeschwerden u. Geschwüre, die Folgen der Selbstschwächung, Manneschwäche, Syphilis- und Hautkrankheiten, Fluor bei Frauen, wie auch alle Frauenkrankheiten heilt schnell und sicher ohne Verursachung  
 Univ. Med.  
**Dr. Anton Garai,**  
 emeritirter f. t. Abtheilungs-Chef-Arzt,  
 Budapest, Fabrikergasse (Gyár-utca) 7, 1. Stock, Eingang an der Stiege, nächst der Radialstraße.  
 Ordination täglich von 10—4 u. von 7—8 Uhr Abends.  
 Nur honorirte Briefe werden beantwortet und Medicamente befoigt.

Die besten Gesichtspuder sind  
**Leichner's Fettpuder**  
 und  
**Leichner's Hermelin-Fettpuder.**  
 Diese berühmten Fabrikate werden in den höchsten Kreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet; sie geben dem Gesichte ein jugendliches blühendes Aussehen. — Zu haben in der Fabrik Berlin, Schützenstr. 31 und in allen Parfümerien. Nur echt in verschlossenen Dosen, auf deren Boden Firma und Schutzmarke eingepreßt ist.  
 L. Leichner, Berlin, Parfümeur-Chemiker, königl. h. Hoftheaterliefer.

**Die Gartenlaube**  
 (Ausz. 270,000 Expl.) das billigste u. verbreitetste deutsche Familienblatt, ein Besitz von dauerndem Werthe für jedes deutsche Haus, ist zu beziehen: in **Wochennummern** (Nr. 1. 60. vierteljährlich.) durch alle Buchhandlungen und Postämter — in **Hefen** à 50 Pf. und **Halbheften** à 30 Pf. nur durch die Buchhandlungen.

**Tüchtige Agenten**  
 oder Prov.-Reis. zum Verkauf von Kaffee in Poffsäcken an Konsumenten werden gegen hohe Provision gesucht. Ernst Best, Kaffee- und Theehandlung, Hamburg. 11778

**Wunderlich's preisgekrönte aromatische Zahnpasta 35 Kr.**  
 ist unübertroffen: zur kosmetischen und hygienischen Pflege von Mund und Zähnen, angenehmste Reinigung, Beseitigung von Weinstein, Mund- und Tabakgeruch, Stärkung der Zahnfäule, sowie um dem Mund Frische, den Zähnen blendende Weiße zu geben und sie bis zu ihrem späten Alter gesund zu erhalten. 11514  
**Göthe Glycerin-Schwefelmilch-Seife**  
 aus der fgl. bayer. Hofparfümeriefabrik von C. D. Wunderlich, prämiirt Nürnberg 1882. Seit 22 Jahren mit größtem Erfolg eingeführt; zur Erlangung eines schönen, jammtartigen weißen Teints; auch vorzüglich zur Reinigung von Hautschärfen, Ausschlägen, Jucken der Haut, Flechten, zu 25 Kr. bei Herrn Jofef v. Török, Ap., Königsg. 12, u. Herrn J. Müller, Kronprinzg. 2.

**Nur bis 1. Februar!**  
 Wegen Demolirung des Hauses und wegen Auflösung des Geschäftes verkaufe ich zu staunend billigen Preisen meine Vorräthe in:  
**Leinwände, Herren- und Damenwäsche, Vorhänge, Bett- und Tischdecken, weiße und farbige Barchende, Tisch- und Kaffeegarnituren, Nieder, wie auch alle in dieses Fach schlagenden Artikel.**  
**P. Wetzer's Nachfolger,**  
 IV., Kronprinzgasse 6, Ecke Kronengasse.  
 Dasselbst ist auch die Gewölbs-Einrichtung sammt Portal billigst zu haben.

- n. 1.90 **Rieseorangen** von Jerusalem, ausgeleucht, süß, 16—25 Stück.
  - n. 2.40 **Blutorangen** von Messina, hochfein, 30—40 St.;
  - n. 2.40 **Mandarin** chin. Zwergorangen la. 35—45 Stück.
- versendet in 5 Kilo - Körben, gut gegen Frost verpackt, per Post nach ganz Oesterreich-Ungarn verzollt und franco gegen Nachnahme  
**T. J. Fels**  
 in Triest.

**Eingesendet.**  
 Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart verwerthet werden, bestens zu empfehlen  
**In Dr. LEITNER'S**  
 seit 42 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Manneschwäche, Haut-Auschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten u., auch brüchig, gründlich, schnell und sicher ohne Folgebefehl geheilt und auf Verlängerung Medicamente befoigt.  
 Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1—5 Uhr Nachmittags und Abends von 7—10 Uhr.

**Binnen Kurzem reich werden**  
 und mühelos, jedoch auf ganz reeller Grundlage kann Jeder, der vertrauensvoll seine Adresse unter „Ferdinand 81“ scheinigst poste restante Görlitz einwendet. 3778

**Conangebend**  
 reichhaltig unterhaltend u. nützlich ist die reich illustrierte Frauenzeitung **Der Vazar.**  
 Preis vierteljährlich Loco fl. 1.50; Nach Auswärts mit Postverendung fl. 1.80.  
 Monatlich 2 Doppelnummern  
 Der „Vazar“ bringt Mode u. Handarbeiten, Schnittmuster, Unterhaltung, Kolorierte Modendilder.  
 Abonnements nehmen jederzeit an:  
**Singer & Wolfner, Buchhandlung in Budapest, Andrássystr. 10.**  
 Auswärtige Abonnements-Beträge werden per Postanweisung erbeten.

**Kein Husten mehr!**  
**Egger's Brust-Pastillen,**  
 seit vielen Jahren eines der vorzüglichsten und angenehmsten Hilfsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden, Brust- und Lungenleiden. — In Original-Kartons zu 25, 50 Kr. und 1 fl.  
**Egger's Soda-Pastillen,**  
 auf amerikanischen Maschinen komprimirte Pastillen, besitzen großen Soda-Gehalt und besonders angenehmen, den Nerven frisch belebenden Geschmack von nachhaltiger Heilwirkung bei den hartnäckigsten Magen- u. Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf, Verstopfung, Sodbrennen und bei habitueller Verstopfung.  
 Ein Original-Karton 30 Kr.  
 Hauptdepot: Jofef v. Török, Apotheker; Egreshy, Apoth. Palatingasse; Stadtpothete; Rathhausplatz; Apothete „zum goldenen Christoph“; Waisnergasse; Schlangenaepothete; Schlangengasse; Georg Striegnér, Apoth. Károlyplatz; Reichspalatin-Apothete; Waisnerboulevard; Rastl Béta, Apoth. Kecskeméteergasse 88; Konditorei S. S. Bauer, Radialstraße 4; Dr. Ignaz Schallmayer und Seid, Palatingasse; Lintz u. Ragn, Waisnergasse 14; Friedrich Derzhinski, Waisnerboulevard 10. — Depots werden noch errichtet.  
 Anfragen an **A. Egger's Sohn, pharmaceutische Zuderwaaren-Fabrik, Wien, Döbling.**

**GANDY'S Baumwoll-Patent-Seife**  
 Hamburg, Gr. Neichstr. 45.  
 Paris, 15 R. Poissonniere  
 Filial-Depot für den Continant.  
 GANDY'S Baumwoll-Patent-Seife  
 in 5 Kilo - Körben, gut gegen Frost verpackt, per Post nach ganz Oesterreich-Ungarn verzollt und franco gegen Nachnahme  
**T. J. Fels**  
 in Triest.

Reines, unaufgeschnittenes **Makulaturpapier** ist um 14 fl. per Meterzentner ab Budapest zu haben. Näh. die Exp.

**Frostbeulen,**  
 gefrorene Hände und Füße, angeschwollene Nasen, Ohrenjucken, werden sicher geheilt durch **Dr. Lenidoff's Sibirischen Frostbalsam** welcher in Rußland den allgemeinsten Beifall gefunden hat. Hauptdepot für Ungarn in der Apotheke des Herrn Jofef v. Török, Königsgasse 12. Preis einer Flasche fl. 1.— Probeflasche 60 Kr.

**CONGO SPITZEN**  
 Neuestes, d. Gesundheit unschädlich! 100 St. 85 Kr. f. Cigarren, Cigaretten und Birg. in div. geschm. Mustern vers. p. Nachn. die Fabrik's-Niederlage Zul. Weiß, Wien, 1., Rothenthurmsstr. 23.

**Geheime Krankheiten**  
 jeder Art, insbesondere Manneschwäche, hartnäckige Hautkrankheiten und Frauenkrankheiten u. heilt unter Garantie auch noch so veraltete Formen  
**Spezialist Dr. Papay**  
 Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, S.-Komitatsphysikus.  
 Ordinirt von 9—5 und von 6—7 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen Nachmittags bis 4 Uhr. Auch brüchig. Budapest, Ujvilágutca (Kecskeméteergasse) 33, vis-à-vis Café Terenchy, 1. Stock, Eingang an der Stiege rechts English spoken. On parole française.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Fünftehnter Jahrgang, Nr. 20.

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Mittwoch den 20. Januar 1886

**Nemzeti színház.**  
Havi bérlot 17. szám.  
**Essex gróf.**  
Szomorjáték 5 felv. Irta Laube  
Henrik.  
Erzsébet Jászay  
Essex gróf Nagy I.  
Lord Burleigh Bercesényi  
Lord Nottingham Egressy  
Sir Walter Raleigh Gyenes  
Southampton gróf Horváth  
Lady Nottingham Lendvayné  
Rutland grófnő Márkus E.  
Sir James Ralph Szigeti I.  
North Károly Mészáros  
Derby gróf Halasi  
Cuff, titkár Hetényi  
Jonathan Gabányi  
Mari Rajnai G.  
Kedde 7 órakor.

**Magy. kir. operaház.**  
**Ma zárva marad.**  
**Népszínház.**  
**Tunikás leányok.**  
Eredeti népszínmű a főváros életéből, daltól és tánczozal 3 felv.  
Irta Gerő Károly.  
Der Daru Miklósné Ebergényiné Miklósi gyer. Tamassy  
Csizsiko mekei Tóth I.  
Mócsi Márton Horváth  
Kajla Gusztáv Vidor  
Rudi, irnok Eöri  
Kedde 7 órakor.

**Theaterarten für die kön. ung. Oper, National- und Volkstheater sind im Theaterarten-Centralbureau, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 8 (Hartichbazar-Gassenfront) zu den Tagespreisen erhältlich. (Telephon).**

**Repertoire des Nationaltheaters.** Donnerstag, geschlossen. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 18), „Rhea grófné.“ (Zum ersten Male). — Samstag (4. Abonnement suspendu), „Rhea grófné.“ — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 19), „Andre és Johanna.“  
**Repertoire des königlichen Opernhäuser.** Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 12), „Mefistofeles.“ (Gastspiel des Fräulein Emma Turolla). Gewöhnliche Preise. — Freitag, geschlossen. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 13), „Hagbarth es Signe.“ Gewöhnliche Preise. — Sonntag (3. Abonnement suspendu), „Alarcos bal“ und „Bécsi keringő.“ (Gastspiel des Fräulein Emma Turolla). Gewöhnliche Preise. — Montag, geschlossen.

**ORPHEUM.**  
Grosse Feldgasse Nr. 17.  
Erstes Auftreten der Geschwister **Fülter**, Tyroliens u. Zither-Künstlerinnen.  
Auftreten der Original indischen Verwandlungs-Quintetten  
**Macama Tajero,**  
Sensationsnummer ersten Ranges. In Budapest niemals gesehen worden. Auftreten der **Miss Niagara**, Wasserkönigin.  
Auftreten der ausgezeichneten Barterre-Gymnastin und Marmor-Gruppe-Darstellerin **Familie MOSER.**  
Auftreten der Holzharfen-Konzertistin **Gebr. Forre**  
Auftreten der Doppel-Kautschuk-Gymnastin **Hermanos Berg;** der Damen **Recomte, Lenz, Margit** und des beliebten Gesangsleiters **M. Scheut.** — Ferner nur noch kurze Zeit Auftreten des **Mr. Bernart**, mit seinen Fantastischen-Theater-Produktionen.

**Jos. Pruggmayr's**  
**WINTER - ORPHEUM,**  
Hajósutca 27, nächst der königl. Oper.  
Gastspiel der Damenkapelle **GESTONI.**  
„Der Zigeunerbaron.“  
March und Complots, gesungen von **Georg. Zacciani.**  
„Die Verathslustige.“  
Poffe.  
Auftreten des **Gjahr Wunderfindes**, nebst allen engagierten Mitgliedern.

**Café Färber. Eldorado. Café Färber**  
Wälsnerboulevard 15.  
Täglich große internationale Künstlervorstellung unter der Leitung des Herrn **Karl Fürst.** Auftreten der Konzert-Sängerin **Frl. Martha Niemayer**, der Wiener Walzerfängerin **Frl. Elise Laferl**, der ersten preisgekrönten Salonjoblerin **Frl. Mirzl Springer**, der ung. Liedersängerin **Frl. Szigfrida Etel**, sowie der Herren: **Karl Blumenthal, Siegfried Strauß** und **W. Angelotti**, Kapellmeister. Täglich 4 **Komödien.** Abwechselndes Programm. Anfang präzis 1/8 Uhr. Das Café ist die ganze Nacht geöffnet.  
Täglich Auftreten des **polnisch-jüdischen Tanz-Quartetts.**

**PILSNER**  
**WINTER-BIER**  
direkt bezogen aus dem bürgerlichen Bräuhaus in unübertroffener Qualität in Ansbach.  
**Flaschenbiere.**  
Ich berechne per Flasche **28 kr.**, vergüte für die leere Flasche 10 kr. und stelle von 10 Flaschen ab franco ins Haus.  
Hochachtungsvoll  
**Johann Kuntner,**  
Wächter des k. k. Hauptb. B. B. B.

**Café Gutfreund,**  
Andrássystrasse Nr. 35, Ecke der großen Feldgasse.  
Heute, Mittwoch:  
**außergewöhnliches Konzert**  
der Kapelle 18221  
**M. CSILLAG.**  
Allard, Faust-Phantasia, für die Violine, vorgetragen von Herrn Silberstein. — **Bach-Gounod. Meditation für Cello,** vorgetragen von Herrn S. Csillag.  
Für vorzügliche Kaffeehaus-Getränke, kaltes Buffet und streng solide Bedienung ist bestens gesorgt.  
Anfang 1/8 Uhr. Entrée frei.  
Son- und Feiertag: Nachmittags-Konzert.

**Geldvorschüsse**  
auf Gold, Silber und Juwelen, In- und Ausländer Lose und Werthpapiere, Verfallscheine vom königlichen Amte, Depositscheine aller Banken und Sparcassen, auf Manufaktur-, Tuch-, Kurz-, Nürnberger u. Colonialwaaren zu den billigsten Zinsen.  
**KOHNEDE,**  
Pfundleih-Anstalt, Grenadiergasse Nr. 6, vis-a-vis dem Komitats-Haus, Eingang auch in der Einfahrt in das separate Sprechzimmer.

Das ehemalige 12153  
**Hotel weißes Kreuz in Arad,**  
nunmehr  
**Grand Hotel Zemplényi**  
ist mit allem Komfort der Neuzeit entsprechend ausgestattet, wieder eröffnet. Es enthält 60 elegante Fremdenzimmer, Lesezimmer, luxuriös ausgestattete Speisefalons, Chambres séparées, Bierhalle, Bannen- und Douche-Bäder etc. etc.  
**Tramway-Haltestelle vor dem Hause.**  
Wagonverkehr nach allen Richtungen.

**Tanzschuhe!**  
billig zum Stammen in der großen Schuhwaaren-Fabrik-Niederlage des  
**Adolf Schulhof,**  
4. Bezirk, Károly-körut, Karlskaserne Nr. 6 u. 7.  
Für Damen:  
Satinische in allen zu den Toilettten passenden Farben von . . . . . fl. 1.80  
Schwarze Brimmelschuhe, elegant von . . . . . fl. 1.80  
Hochelegante Goldhaubtschuhe von . . . . . fl. 2.50  
Feinste Atlaschuhe in jeder beliebigen Farbe von fl. 2.50  
Für Herren:  
Hochelegante Lackhalbschuhe, elegant von . . . . . fl. 4.20  
Hochelegante Lackstiefeln, elegant von . . . . . fl. 5.—  
Ausführliche Preiscurante versende ich überallhin gratis und franco. — Aufträge werden prompt und gewissenhaft per Nachnahme ausgeführt.

**EQUITABLE,**  
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, New-York,  
gegründet im Jahre 1859.  
Versicherungs-Kapital 1884 bis 31. Dez. fl. 788,993.384  
Vermögen der Gesellsch. " " " fl. 148,312.910  
Gewinn-Reserve " " " fl. 26,733.223  
Die im Jahre 1884 abgeschlossenen neuen Versicherungen betragen . . . . . fl. 216,436.495  
Der ganze Gewinn wird unter den Versicherten verteilt. — Jede Police wird nach drei Jahren unanfechtbar.  
**General-Vertretung für Ungarn:**  
Budapest, VI., Andrássystrasse 12.

**Prachtvolle Tafel-Trauben**  
in 5 Kilo-Körbchen fl. 2.65,  
**Reinette-Aepfel**  
vorzüglicher Qualität in 5 Kilo-Körbchen fl. 1.60 versendet  
**S. Spiegel,**  
12201  
Obstgeschäft „3. Gärtnerin“, Budapest, Andrássystr. 20.

**Wunder der Industrie!**  
Nur fl. 3.75  
kostet bei mir von heute ab eine vorzügliche, regulirte selbst-leuchtende  
**Pendeluhr mit Schlagwerk,**  
ganze und halbe Stunden, mit 2 bronzirten Gewichten,  
mit Pendel in prachtvollem, feinst polirtem, mit Aufhängerahmen, gefestigt, mit herrlichem Silberblatt, welches mit der k. k. priv. Leuchtmasse imprägnirt ist und des Nachts von selbst mondhell leuchtet, so daß man, ohne das Licht anzuzünden, sofort erkennen kann, wie viel Uhr es ist.  
Für die Leuchtmasse leiste ich 11417  
**schriftliche Garantie,**  
ebenso wie ich für den vorzüglichen Gang garantiere. Ich bin der alleinige Gründer dieser Uhren und verkaufe dieselben nur aus dem Grunde fest so enorm billig, weil ich mehrere Hundert Stück davon am Lager habe und Kasse brauche. Die Uhren haben früher das Dreifache gekostet. Jede Uhr ist mit „Patent“ versehen.  
Die Abendung der bestellten Uhren geschieht durch Postnachnahme oder vorherige Kasse. Zu beziehen durch die  
**Fabrik leuchtender Pendeluhrn,**  
Wien, 3. Bezirk, Hintere Zollamtsstrasse 9.  
**J. H. Kabinovics.**

**Erven Lucas Bols,** k. k. Hof-Lieferanten  
k. nied. Hof-Lieferanten  
etabliert seit 1575, Amsterdam.  
deren Spezialitäten:  
**Curacao-Anisette,** sind vorrätig in den ersten Geschäften des Landes.

**JOHANN HOFF'sches**  
allein echtes  
**konzentriertes Malzgerstbräu**  
64mal von Allerhöchsten Seiten ausgezeichnet für  
**Brust- und Magenleiden und Stropheln.**  
**Glänzender Sieg!**  
Verloren gegebenes Leben  
eines Kranken zu retten ist ein glänzender Sieg, der einerseits dem geschickten Arzt, andererseits aber dem gebrauchten Mittel zuzuschreiben ist. Herr **F. Zamm** in Steglitz, Reichstraße Nr. 16, schreibt: „Das Johann Hoff'sche Malzgerstbräu-Gesundheitsbier hat mich, nachdem ich wegen meines schweren Brustleidens schon beinahe aufgegeben war, noch glücklich gerettet.“  
Da ich gegenwärtig wieder etwas leidend bin, so muß ich wieder die Hilfe Ihrer heilsamen Malzfabrikate (Malzgerstbräu-Gesundheitsbier und Malz-Gesundheits-Cycolade) in Anspruch nehmen. (Bestellung). **Freiherr von Schirb,** Rittmeister a. D. u. Polizei-Lieutenant, Teltowerstraße 13.  
Nied im Funkreis, am 1. Dez. 1885.  
Da ich vor 8 Jahren Ihre ausgezeichneten Fabrikate, welche mir das Leben retteten, in Empfang nahm, fühle ich mich wieder verpflichtet, das Ansuchen zu stellen, mir unter meiner Adresse 1 Kilo Malz-Cycolade zu senden. **Georg Scheidenwang,** Magazins-Aufseher.  
An die k. k. Hof-Malzpräparaten-Fabrik des k. k. Rathes und Hoflieferanten der meisten Souveräne Europas, Herrn **Johann Hoff,** Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, Wien, Graben, Bräunerstraße 8.  
Die ersten echten, heilbringenden, schleimlösenden Brust-Malzbonbons sind in blauem Papier. Unter 2 fl. wird nichts versendet.  
**Johann Hoff's**  
Filiale für Ungarn: Budapest, Trödlergasse Nr. 2 (vis-a-vis der Hauptpost).  
Zu haben auch bei **Josef v. Zörfl,** Apotheke, Königsplatz 12.

Allelei.

(Ruffische Zollbeamte) erhalten sehr hohe Gratifikationen; sie sind demgemäß sehr für die Hand, wenn sie irgendwie „Gegensätzliches“ zu wittern vermeinen.

(Die Leiche des Millionärs im Nummfasse.) Aus Chicago wird geschrieben: Vor zwei Wochen starb die Witwe Walter L. Newberry's in Paris und hinterließ ein ungeheures Vermögen, wovon dem Testamente des im Jahre 1867 auf hoher See verstorbenen Millionärs gemäß 3.000.000 Dollars für eine Bibliothek in Chicago ausgesetzt sind.

dessen Freunde in Chicago abgefaßt, wo es von den mittlerweile benachrichtigten Freunden des Millionärs in Empfang genommen und auf einem Karren nach dem Graceland-Cemetery gebracht wurde.

(Bismarck kein Satan.) In einer vom 9. d. datirten Londoner Korrespondenz der „Kölnischen Ztg.“ vom 11. d. hieß es, Mr. Gladstone hätte den deutlichen Reichskanzler einmal einen fiend — einen Satan — genannt.

(Aus den Schönheitspreisen.) In Paris findet im Mai eine Ausstellung von Säuglingen statt. Vor einigen Tagen erschien im Comité-Zimmer ein junger Mann, der sich als der Bankbeamte Lebère vorstellte und sein Kind für den Konturs mit den Schönheitspreisen anmeldete.

(Ein jonderbares Antiegen.) Nach einem Telegramm der „Times“ vom 14. d. sind die vier Kinder aus New-Jersey, die von einem wüthenden Hunde gebissen wurden und in Pasteur's Behandlung standen, völlig gesund wieder in ihrer Heimath angelangt.

Behandlung zu nehmen. Pasteur erwiderte auf gleichem Wege: „Das beste Mittel für wüthende Hunde haben Sie wohl selbst in Ihrem Bereich.“

(Ruffische Soldaten als Räuber.) Man meldet aus Odessa: „Wie der „Odeßky Westnik“ meldet, wurde in Tschugujew (Gouvernement Charkow) der Offizier Bunjew von drei Soldaten überfallen, ermordet und beraubt. Die Thäter wurden ergriffen.“

(Die Dramen des Schnees.) Aus Vicenza den 13. d. M. wird berichtet: „Auf dem Bergwerke zwischen Lufiana und Anago fand man gestern die Leichen von vier Personen, welche, auf ihrem Heimwege von den starken Schneeverwehungen dieser letzten Tage überrascht, den Weg nicht mehr fortsetzen konnten und offenbar in Folge der strengen Kälte zu Grunde gegangen sind.“

(Wunderbare Rettung) könnte man folgendes Ereigniß überzeichnen, von dem die Zeitungen in B. berichten. In Folge einer Unvorsichtigkeit stürzte jüngst die Bankiersgattin Frau N. V. aus dem Fenster ihrer im zweiten Stockwerk gelegenen Wohnung auf die Straße.

Autorisirte Uebersetzung. Nachdruck verboten.

Die Hingefchiedene.

20.] Roman nach dem Französischen des Octave Feuillet.

Zweiter Theil.

5.

Als Herr von Vandricourt vor das Bett seiner Tochter gelangte, wand sich das Kind krampfhaft, mit sohlern Gesicht, bläulichen Lippen und geschwellenem Hals, die Beute eines jener Erstickungsanfalle, welche bereits der Agonie ähneln.

Es war eine bejammernswerthe Szene, bei welcher wir nicht länger verweilen wollen.

Indessen die Krise legte sich. Die kleine Jeanne, obgleich in eine Art Stumpfheit versunken, konnte ihren Vater und richtete einen Blick stehender Angst auf ihn, welcher ihm das Herz zerriß.

Er küßte das Kind, sprach ihm lächelnd zu, dann führte er den alten Arzt in den anstoßenden kleinen Salon, welcher zu Jeanne's Appartement gehörte.

Allette folgte ihnen. — Mein Herr, sagte der Graf, sagen Sie mir die volle Wahrheit.

— Ich bin Ihnen das schuldig, mein Herr. Das Kind schwelt in großer Gefahr. Diese entsetzlichen Erstickungsanfalle werden immer häufiger werden bis zur vollständigen Athemlosigkeit. Ich meinerseits habe alle Hilfsmittel meiner Wissenschaft erschöpft; zur Stunde kann nur noch die chirurgische Behandlung das Kind retten; aber ich muß Ihnen demüthig gestehen, daß die Operation, um welche es sich handelt, eine jüngere und geschicktere Hand erheischen würde, als die meinige ist.

— Habe ich Zeit, nach Paris zu telegraphiren? fragte Bernard.

— Augenblicklich nicht.

— Können Sie mir nicht in einer der benachbarten Städte, in Gien, in Remours einen Ihrer Kollegen nennen, der diese Operation zu vollziehen im Stande wäre?

— Mein Herr . . . ich würde es nicht wagen, eine solche Verantwortlichkeit auf mich zu laden . . . Ich kenne übrigens in unserer Umgebung nur einen einzigen Menschen, der, wenn er wollte, mit einiger Aussicht auf Erfolg eine so heisse und gefährliche Operation versuchen könnte . . . Es ist Doktor Talevaug, — Der Doktor Talevaug!

— Herr Talevaug, rief Allette schmerzlich, aber wird nicht wollen! Er wird sich weigern, wie er das Jedermann gegenüber that . . . Sie wissen wohl!

— Das steht zu befürchten!

— Ich gehe selbst zu ihm, sagte der Graf. Muth, Allette!

Er eilte hinaus, begab sich in den Stall und sattelte selbst eines seiner Pferde; zugleich gab er dem Kutcher die Weisung, in Eile einen Wagen anzuspannen

und ihn vor dem Gitter des Gartens von La Saulay zu erwarten.

Einige Minuten später galopirte Herr von Vandricourt beim Sternenschein die dunklen Wälder entlang, auf einer vom Frost gehärteten und vom Reif weiß gefärbten Straße.

Es war ungefähr neun Uhr, als er in La Saulay eintraf; er sprang vom Pferde, passirte das Gitter, welches er offen fand, und klingelte am Haushofe. Er gab dem Bedienten, welcher zum Vorschein kam, seine Karte und wartete auf der Schwelle mit einem Gefühl tiefer Belommenheit.

Der Bediente erschien fast sofort wieder.

— Wollen Sie eintreten, mein Herr, sagte er.

Der Graf bat ihn, sein Pferd zu halten und folgte einer Kammerfrau, welche die Neugierde angelockt hatte und die ihm als Führerin diente.

Sie führte ihn in einen großen Bibliotheksaal, die an das Laboratorium des Doktors stieß und wo ein starker Apothekengeruch herrschte.

Der erste Blick des Herrn von Vandricourt fiel auf eine junge Frau, welche an einem Tische nächst der Thüre saß und ein Buch in der Hand hielt. Das Licht der Lampe fiel auf ihre schönen Züge und trotz ihrer ruhigen und nachdenklichen Haltung, ihrer strengen Toilette aus schwarzer Seide und ihres jungfräulich glatt gescherten Haars erkannte der Graf sofort die kühne Jägerin, der er eines Tages in seinen Wäldern begegnet war.

In einiger Entfernung von der jungen Frau, vor einem großen, mit Büchern und Papieren bedeckten Tische befand sich ein Mann von vierzig Jahren, dem sein mit einer Kofette geschmückter schwarzer Rock das sorgfältige und korrekte Aussehen eines Offiziers in Civilanzug verlieh. Seine Züge waren etwas derb und markirt, und sein etwas schwerer Kopf hatte eine fast unproportionirte Entwicklung, welche überraschte; aber seine Augen hatten einen bewunderungswürdigen Ausdruck von Leben, Intelligenz und Sanftmuth.

Er hatte sich beim Eintritt Bernard's erhoben und erwiderte seinen Gruß mit lächelnder und zuvorkommender Freundlichkeit.

Diese Physiognomie und diese Haltung stachen so sehr vor der mürrischen Härte ab, auf welche Herr von Vandricourt sich gefaßt gemacht hatte, daß er daraus Vertrauen schöpfte.

— Doktor, sagte er, den Sie anschaugend, den man ihm anbot, ich komme als Vorkämpfer zu Ihnen . . . Meine Tochter liegt im Sterben . . . am Group. Der Doktor Raymond, der sie behandelt hat, betrachtet sie als verloren . . . nur eine Operation kann sie retten . . . ich habe keine Zeit, nach Paris oder sonst wohin zu telegraphiren . . . Mit einem Worte, Doktor, nur Sie können dem Kinde das Leben wiedergeben!

Gleich bei den ersten Worten, die der Graf gesprochen hatte, war das lächelnde Antlitz des Doktors Talevaug sehr ernst geworden.

— Mein Herr, sagte er, ich bedaure lebhaft, aber Sie wissen, daß ich es mir zum Gesetze gemacht habe, nicht mehr zu praktizieren Wenn ich ein einziges

Mal nachgäbe, so wäre ich gezwungen, die Gegend zu verlassen, denn ich hätte keine Ruhe mehr und müßte meinen Arbeiten entsagen . . .

— Mein Herr, entgegnete Bernard, alle Welt sagt, Sie wären human . . . Sie wären mildthätig . . . und Sie wollen daß ich einer Mutter das Todesurtheil ihrer Tochter bringe!

Und er trocknete zwei Thränen, die ihm wider Willen in die Augen getreten und seine bleichen Wangen entlang geronnen waren.

Doktor Talevaug blickte ihn einen Moment sehr ernst an; dann wandte er sich plötzlich an die junge Frau, welche dieser Szene mit neugierigem, aber ruhigem Auge gefolgt war.

— Sabine, sagte er, bereite Alles vor! Du siehst, um was es sich handelt . . . Du wirst mich begleiten. Naß, mein Kind!

Fräulein Sabine, die sich erhoben hatte, verließ den Salon.

Der Graf von Vandricourt ersaßte, ohne ein Wort zu sagen, die Hand des Herrn Talevaug und drückte sie mit krampfhafter Energie.

— Mein Herr, sagte der Doktor, es ist mir unmöglich, Ihrem Appell zu widerstehen . . . aber ich muß Ihnen bemerken, daß diese Operation an und für sich eine sehr gefährliche ist, ja daß sie, selbst wenn sie gelingt, verhängnißvolle Folgen nach sich ziehen kann . . . Man darf also nur im äußersten Falle die Zuflucht zu ihr nehmen. Wir werden ja übrigens sehen, ob sie wirklich vonnöthen ist. . . Haben Sie einen Wagen da?

— Ja, Doktor.

— Pardon! sagte Herr Talevaug, aber ich brauche zum Mindesten drei Gehilfen. Gehen wir. Ich werde zunächst Sabine haben, meine Nichte . . . dann haben wir den Doktor Raymond . . . aber der Dritte?

— Ich, Doktor.

— Sie! der Vater! O mein, mein Herr . . . das ist unmöglich . . . Haben Sie nicht einen verlässlichen Bedienten . . . einen ergebenen und festen Menschen?

— Einen meiner Heger? . . . Ich werde ihn im Vorübergehen verständigen.

— Einen Ihrer Heger? Gut.

Fräulein Talevaug kam im nämlichen Augenblick wieder zum Vorschein, ernst und ruhig, geräuschlos wandelnd; sie trug in der einen Hand eine große Ledertasche, in der anderen einen Sack aus Gummileinwand; auf einem Arm zwei Schürzen aus grober Leinwand.

Der Doktor öffnete lebhaft die Tasche und über sah mit einem raschen Blick die glänzenden Stahlinstrumente, mit welchen sie gefüllt war; dann öffnete er den Sack, in welchem sich ein Vorrath von kleinen Schwämmen, Wachsäden und anderen zu chirurgischen Operationen erforderlichen Gegenständen befand.

— Es ist gut! sagte er. Gehen wir.

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtshalle.

Budapest, 19. Januar. (Zwei Direktoren unter Anklage.) Vor einigen Jahren erhob eine Aktiengesellschaft, resp. die Direktoren derselben, die schwere Anklage gegen den Direktor und den Maschinenmeister des hauptstädtischen Wasserwerkes, dieselben hätten sich zum Nachtheile der Gesellschaft hinsichtlich der Kohlenlieferung von einem Privatunternehmer bestechen lassen und die Gesellschaft hintergangen. Gegen den Direktor und Maschinenmeister wurde die Strafuntersuchung durchgeführt und bezüglich Beider die Einstellung des Verfahrens ausgesprochen. Nun erhoben die Letzteren gegen die Anklage die Anklage wegen Verleumdung und das Budapest'sche Strafgericht stellte auch, wie wir erfahren, die Direktoren der Gesellschaft unter Anklage. Der Anklagebeschluß lautet:

„Samuel Löwy, 49 Jahre alt, Kohlenbergwerks-Direktor, und Adolf Eichmann, aus Stropfen gebürtig, 44 Jahre alt, Ziegelfabrik-Direktor, werden wegen des Vergehens der Verleumdung nach § 260 des Str.-G.-B. unter Anklage gestellt und gegen sie die Schlussverhandlung nach Rechtskraft dieses Urtheiles abgehalten.“ Die Motive dieses Anklagebeschlusses enthalten auch den Thatbestand der Angelegenheit. Die Motive lauten: Samuel Löwy und Adolf Eichmann, Direktoren der „Kohlenbergwerks- und Ziegelfabrik-Gesellschaft in Pest“, erhoben in einer Anzeige gegen den Maschinenmeister der hauptstädtischen Wasserleitung Johann Braunstein und den Direktor der Wasserwerke, Johann Wein, die Beschuldigung: daß die durch sie vertretene Gesellschaft die Kohlenlieferung bei der Hauptstadt deshalb verlor, weil Johann Braunstein und Johann Wein die von der Gesellschaft gelieferte Kohle bei den Probeheizungen absichtlich verdarben, um dieselbe als unbrauchbar hinzustellen und beim hauptstädtischen Magistrat die Lösung des Vertrages durchzusetzen. Dies thaten sie, wie die Anzeige behauptet, zu dem Zwecke, damit die Lieferung der Kohle der früheren Unternehmer Ludwig Zwellig erlange, der vordem sowohl dem Johann Braunstein, wie dem Johann Wein bereits materielle Vortheile genährte und von dem dieselben solche Vortheile auch für die Zukunft erwarteten. In Folge dieser Anzeige wurde die Untersuchung auf das Gründlichste durchgeführt und dieselbe endete damit, daß das Strafgericht sowohl bezüglich der Beschuldigung des Betruges, als auch der Verletzung und des Mißbrauchs der Amtsgewalt das weitere Verfahren gegen Braunstein und Wein einstellte. Die Gesellschaft appellirte gegen den Einstellungsbeschluß an die königliche Tafel und in der Folge an die königliche Kurie und letztere bestätigte im Juni v. J. ebenfalls den Einstellungsbeschluß. Damit war diese Strafangelegenheit endgiltig erledigt und der Magistrat, wie auch Braunstein und Wein, erhoben gegen Löwy und Eichmann die Klage wegen Verleumdung. Eichmann vertheidigte sich in der Folge damit, daß er die Anzeige gegen Braunstein und Wein, welche von Löwy stammt, als Direktor kontrahirt, ohne den Inhalt der Anzeige zu kennen. Löwy hingegen erklärte vor dem Untersuchungsrichter, daß er auch noch jetzt die Ueberzeugung habe, daß Wein und Braunstein in der That den Vorwurf der Verleumdung nicht feststellbar war, weil inzwischen das Strafgesetz ins Leben trat, welches den Begriff des Betruges anders definiert, als die frühere Praxis. Allein diese Verantwortung erweist sich als unhaltbar, denn Eichmann erklärte in seinem, in der Untersuchung gegen Braunstein und Wein aufgenommenen Verhörprotokoll, daß er die Anzeige gegen die Benannten vollkommen aufrichtert habe; Löwy will die Vertheidigung seiner Beschuldigungen, die er noch immer aufrichtert, mit den Motiven des Einstellungsbeschlusses nachweisen, doch ist auch seine Vertheidigung unhaltbar, denn das erste Gericht, wie auch die kön. Kurie faßten nicht nur deshalb den Einstellungsbeschluß, weil inzwischen das Strafgesetz ins Leben trat, welches die Begriffe anders definiert, sondern weil gegenüber der von der Gesellschaft beschuldigten Personen weder ein Betrug, noch eine Bestechung, noch ein Mißbrauch der Amtsgewalt vorliegt, d. i. weil die Beschuldigung sich als unwahr erwies. Unter solchen Umständen sind Löwy und Eichmann, die eine Beschuldigung erhoben, welche sich als unwahr erwies, mit Recht der Verleumdung anzuklagen.

(Ein beanstandetes ärztliches Zeugniß.) Der gewesene Abgeordnete Peter Lupa in Pommaz sollte am 2. März v. J. bei einem gegen ihn angestrenzten Prozeß erscheinen, schickte jedoch am 14. März ein ärztliches Zeugniß ein, wonach er in Folge einer überstandenen Operation noch sechs bis acht Wochen ärztlicher Behandlung bedürfe, weshalb er um Vertagung des Prozeßes bat. Der zur Prüfung dieser Sache entsendete Gerichtsarzt referirte, er habe an Lupa keine Krankheit bemerkt. In Folge dessen stellte der Gerichtshof Peter Lupa wegen Verneinung, die betreffenden zwei Ärzte, Dr. Franz Koll und Dr. Moriz Fekete, wegen Ausstellung eines falschen ärztlichen Zeugnisses unter Anklage. Bei der heutigen Verhandlung wurden sämtliche Angeklagte freigesprochen. Der Staatsanwalt appellirte nicht.

Der Kapitalist.

Budapest, 19. Januar. (Vom Geldmarkt.) Am hiesigen Tage herrscht ein ganz abnormer Geldüberfluß, der jedoch leider nur die Folge des Dariniederliegens aller Geschäfte ist. Das Material der zum Eskompte angebotenen Wechsel ist ein sehr geringes, auch die Börse beansprucht nur unbedeutende Geldmittel und die Institute finden daher nur schwer Verwendung der bei ihnen disponiblen Geldmittel. Der herrschende Geldüberfluß hat den Finanzminister veranlaßt, den Zinsfuß für die Treasuriescheine mittelst einer heute im Amtsblatt enthaltenen Kundmachung vom 20. d. angefangen auf vier Prozent herabzusetzen. In Wien ist die Geldabundanz noch größer als hier; dortige erste Platzwechsel werden mit 2 1/2 Prozent gerne

eskomptirt, ein Zinsfuß, wie er in Oesterreich-Ungarn seit dem Jahre 1881 nicht vorgekommen. Für gute Geschäftswechsel stellt sich der Eskomptefuß auf 3-3 1/2 Prozent; bezeichnend für die in Wien herrschende Geldflüssigkeit ist der Umstand, daß ein Wiener Privat-eskompteur, der mit einem Wiener Bankinstitut eine Million Eskompte zu 3 1/2 Prozent abgeschlossen hat, sich in Verlegenheit befindet, weil er die entsprechenden Wechsel in dieser Summe nicht aufzutreiben vermag. An den ausländischen Geldmärkten herrscht ebenfalls Geldüberfluß, die Reserven der großen west-europäischen Banken weisen durchwegs Zunahmen auf.

(Betriebsreduktion der Spiritusfabriken.) Die Abzweckung für Spiritus haben sich derart ungünstig gestaltet, daß in den nächsten Tagen hier eine Konferenz ungarischer Spiritusfabrikanten stattfinden wird, um über eine allgemeine und möglichst gleichmäßige Betriebsreduktion zu berathen. Aus Arrad treffen zu dieser Konferenz Spiritusfabrikant Eduard Reumann, Fabrikhof-Direktor Herzl, Gutjahr jun. und Mittelmann hier ein.

(Erhöhung des Petroleumzolles.) Wie dem „Frdl.“ gemeldet wird, hat die ungarische Regierung sich nunmehr nach eingehenden Untersuchungen bereit erklärt, den von der österreichischen Regierung gemachten Vorschlägen betreffs des Petroleumzolles zuzustimmen. Die jetzige Tarification bestimmt bekanntlich für Rohpetroleum je nach dessen Dichte einen Zollsatz von 1 fl. 10 kr. und 2 fl., wenn es zu Beleuchtungs Zwecken verwendbar ist, von 10 fl.; ferner für raffiniertes Petroleum je nach der Dichte 1 fl. 90 kr. bis 10 fl. Aus Rumänien eingehendes Rohpetroleum, nicht für Beleuchtungs Zwecke verwendbar, zahlte gegen Verbringung des Ursprungscertifikates 68 kr. per 100 Kilo. Diese Tarification soll, weil sie durch Transporte von aus Rußland eingeführtem, aus Roh- und raffiniertem gemischtem Petroleum umgangen wurde, ohne daß den Zollorganen eine genaue zeitraubende Prüfung und damit die Konstatierung ermöglicht war und daher die richtige Verzollung unmöglich erschien, dahin abgeändert werden, daß nicht die Dichte das Kriterium des Zolles bilden wird, sondern die Leuchtstärke. Auf diese wird nach dem neuen Befehle die Verzollung basirt und eine diesbezügliche Verzollungs-Skala eingeführt werden, wodurch eine Schädigung der inländischen Rohpetroleumproduzenten und eine Benachtheiligung des Zollars zu vermeiden würde.

(Dividenden der Budapest'schen Ziegeleien.) Die Baulust in der Hauptstadt ließ auch während des größten Theiles des abgelaufenen Jahres keine merkliche Verminderung wahrnehmen, und die hiesigen Ziegeleien haben sogar eine größere Erzeugung aufzuweisen als seit Jahren; was die Dividenden der drei hiesigen Ziegeleien-Gesellschaften betrifft, so wird die Steinhilber-Dampfziegelei 20 fl., die Neustifter einem bereits gefaßten Beschlusse des Direktionsrathes zufolge 15 fl. bezahlen; von der Drahschischen Ziegelei ist eine Dividende von 18-20 fl. zu erwarten.

(Konkurs in der Provinz.) Wie aus Temesvár gemeldet wird, hat die dortige, seit 25 Jahren bestehende Manufakturwaaren-Firma Brüdern Adami den Konkurs angemeldet. Die Passiven betragen circa 25,000 fl. Zumeist sind der Wiener und der hiesige Platz theilhaftig.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Nachdem das Portefeuille der österreichisch-ungarischen Bank schon in der ersten Januarwoche um 4 1/2 Millionen entlastet worden fand in der zweiten Woche ein weiterer Eskomptierückgang um 7,357,684 fl. statt. An demselben partizipirten die Hauptanstalt Wien mit 2,690,841 fl., die österreichischen Filialen mit 1,981,509 fl., die Hauptanstalt Budapest mit 2,071,442 fl. und die ungarischen Filialen mit 613,541 fl. Auch der Lombard zeigt eine Abnahme, und zwar in Wien mit 229,700 fl., in Budapest mit 119,100 fl., in den österreichischen Filialen mit 658,800 fl., in den ungarischen mit 268,900 fl., im Ganzen mit 1,276,500 fl. Die in Circulation befindliche Notenmenge hat eine Verminderung um 10,259,182 fl. erfahren, indem an Banknoten um 11,092,330 fl. weniger im Umlaufe und an Staatsnoten um 833,148 fl. weniger in den Bankkassen sich befinden. Zwischen Metallschatz und Depositenportefeuille hat ein Birement stattgefunden, indem der erstere sich um 524,961 fl. verminderte, das letztere sich um 482,395 fl. vermehrte. Außer der Verminderung im Leihgeschäfte hat auf die Abnahme des Notenumlaufs noch eingewirkt die Vermehrung der Stroguthaben um 1,183,781 fl., die Verminderung in den von der Bank eingelösten verfallenen Coupons um 142,783 fl., dann die Verminderung in der Post der sonstigen Aktiven um 744,443 fl. Im entgegengesetzten Sinne wirkte die Abnahme in den „sonstigen sofort fälligen Verbindlichkeiten“ um 829,131 fl. und die Vermehrung im Effektenbestande des Reservefonds um 154,225 fl. Die reine Notenreserve stellt sich auf 43,35 Millionen, die erweiterte Reserve auf 58,17 Millionen.

(Göngyöser Geldinstitute.) Wie uns aus Göngyös geschrieben wird, wird die Göngyöser Spar- und Kreditanstalt nach einer mit 60 fl. eingezahlten Aktie 8 fl. Dividende; der Göngyöser Sparkasse vereinen nach einer mit 125 fl. eingezahlten Aktie 14 fl. Dividende für 1885 bezahlen.

Auszug aus dem „Közöny“.

Kontursöffnungen in der Provinz. Gegen den Inhaber der Firma Bergmann in Kaschau; Kf. N. Ladislaus Telek, Wd. Géza Penczur, A.-T. 18. Februar, L.-B. 25. Februar. — Gegen den Gemischtwaarenhändler Franz Már in Nagyszalonta; Kf. N. Stephan Jelenčík, Wd. Emerich Cséplény, A.-T. 22. Februar, L.-B. 16. März. (Großwärdener Gerichtshof.) — Gegen den Greißler Ignaz Reiner in N.-Szabolca; Kf. N. Stephan Jelenčík, Wd. Stephan Eszov-

vásh, A.-T. 11. Februar, L.-B. 27. Februar. (Großwärdener Gerichtshof.) — Gegen den Kaufmann Moriz Flannmann in Szereb; Kf. N. Dr. Géza Vida, Wd. Armin Jukth, A.-T. 14. Februar, L.-B. 24. Februar. (Prestburger Gerichtshof.) — Gegen den Kaufmann Jakob Mandl in Gyöngyös; Kf. N. Gabriel Szilágyi, Wd. Ladislaus Borhy, A.-T. 12. März, L.-B. 7. April. (Erlauer Gerichtshof.) — Gegen Theresie Adler in Kula; Kf. N. Kubomir Raics, Wd. Dr. Milan Magimovics, A.-T. 2. März, L.-B. 29. März. (Zomborer Gerichtshof.)

Fremdenliste.

Vom 19. Januar. — Marshall's Hotel zur Adigiu von England. Baron W. Dürstein, Gutsb., Graz. — Baron L. Reichberg, Legationsrath, Paris. — Ritter H. v. Gimesh, kön. Rath, Bruck. — L. v. Postel, Gutsb., Raab. — A. Zawalsty, Gutsb., Lemberg. — D. Herzberg, Gemeindevorstand, Dombica. — L. Fleischmann, Maler, Köln. — W. Schulze, Fabrikant, Berlin. — F. Karlinky, Dekonom, Zenta. — K. Rosner, Fabrikant, Prag. — A. Feitler, Kaufm., Wien. — D. Bázmány, Gutsb., Steinamanger. — S. Spitzer, Kaufm., Wien. — M. Picher, Kaufm., Bars. — W. Scharpef, Kaufm., Lugos. — M. Pollak, Kaufm., Prestburg. — D. Stamm, Priv., Wien. — G. Ellenbogen, Kaufm., Wien. Hotel zur Stadt London. J. v. Mihajlovics, Abgeordneter Fürstlichen. — J. v. Kultár, Gutsb., Großwärdener. — J. Steinmann, Gutsb., Kécsk. — L. Pratching, Gutsb., Großwärdener. — Dr. W. Ludvig, Arzt, N.-Bergel. — J. Becher, Jurist, Wien. — A. Dumitriu, Oberleutnant, Lugos. — G. Berfo, Lieutenant, Prestburg. — S. Milek, Ingenieur, Banat. — E. Schmidt, Ingenieur, Eberfeld. — L. Koltor, Ingenieur, Temesvár. — Fel. E. Graichin, Schauspieler, Wien. — G. Sifak, Baumeister, N.-Kálna. — M. Mayer, Theateragent, Wien. — F. Trenke, Priv., Wien. — H. Kofke, Priv., Suedaf. — G. Eisenmann, Kaufm., Warschau. — D. Gruber, Kaufm., Kolomea. — F. Kuschmann, Kaufm., Kronstadt. — M. Lamm, Reisender, Wien. — J. Königgrás, Priv., Lugos. — A. Pollak, Priv., Sotler. Hotel zur Stadt Paris. Baron G. Kirchberg, Gutsb., Königsbrunn. — Ch. W. Drower, Advokat, Manchester. — Th. Kronegger, Zuspelzer, Wien. — C. Suttstoff, Zumbelner, Mostau. — J. Richard, Privatier, Oberberg. — M. Bathuresky, Beamter, Neustadt. — J. Cronberger, Kaufm., Wien. — A. Wegeref, Kaufm., Wien. — J. Zuber, Kaufm., Wien. — S. Birman, Kaufm., Wien. — M. Schloß, Kaufm., Wien. — A. Sommer, Kaufm., Wien. — H. Bettelheim, Kaufm., Wien. — J. Neumann, Kaufm., Neuhäusel. — A. Drechsler, Kaufm., Neuhäusel. — M. Hahn, Kaufm., Neuhäusel. — H. Jacobi, Kaufm., N.-Bárárhely. — S. Cohn, Kaufm., Crajova. Holzwarth's Hotel Frohner. W. Eder v. Lindheim, Rentier, Wien. — E. Vaf, Rentier, Wien. — Dr. E. Vathel, Advokat, Wien. — F. Kachler, Architekt, Wien. — A. Schwieger, Ingenieur, Wien. — E. Koblitschek, Kaufm., Wien. — M. Frohnmacht, Unternehmer, Frankfurt. — Dr. Kollár, Advokat, Neuhöhl. — E. Erchler, Ingenieur, Dresden. — C. Strauß, Bauunternehmer, Mannheim. — J. Merz, Bauunternehmer, Württemberg. — E. Eisner, Ingenieur, Agram. — F. Finiger, Direktor, Batorf. — S. Hamburger, Kaufm., Temesvár. — M. Kosenberg, Kaufm., Freistein. — H. Uhlig, Beamter, Teplitz. — M. Wild, Kaufm., Gran. Schmidt's Hotel Orient. K. Lakó, Gutsb., Macsola. — J. Barzha sammt Gemahlin, Szegedin. — M. Hammer sammt Familie, Agram. — M. Labor, Priv., München. — M. Farkas sammt Gemahlin, Miskolc. — H. Janyich, Priv., Neuhöhl. — J. Hof, Kaufm., Raab. — M. Breuer, Kaufm., Elegg. — A. Fleisch, Kaufm., Wien. — J. Gricher, Reisender, Wien. Grand Hotel Hungaria. Baron Béla Nyáry, Gutsb., Bagouna. — Ritter v. Wallheim, Gutsb., Württemberg. — K. van der Starckenborgh, Gutsb., Amsterdäm. — Frau S. Soachim, Priv., Wien. — M. Kamay, Gutsb., Raab. — W. Kolen, Redakteur, Wien. — J. Schwimmer, Beamter, Kaschau. — G. Braunmüller, Kaufm., Wien.

Advertisement for 'Elastische Bruchbänder' (Elastic Bandages) by Moritz Pollitzer. The ad features an illustration of a hand holding a bandage and text describing the product's benefits for various ailments. It mentions that the bandages are made of elastic material and are suitable for both men and women. The text also includes the name of the manufacturer, Moritz Pollitzer, and his address in Budapest, Franz Dealgasse Nr. 5. The ad is written in German and includes a small illustration of a hand holding a bandage.

# Aleiner Anzeiger des „Neuen Weste Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einzahlung einer Retourmarke beantwortet.

<p><b>Petroleum- und Delfässer</b> kauft durchs ganze Jahr ab jeder Station oder franco Zimme und Triest <b>Jidor Weinberger, Budapest, Fabrikengasse 32.</b> 2295 Wegen Auslassung meines Lagers von acht verjähren <b>Tepfichen</b> gebe ich dieselben 4 fl. 25 bis 28 per Stück, so lange der Vorrath reicht, ab. <b>Janas Löw, Franz Deakgasse 3, 1. Stock 16.</b> 2732</p>	<p><b>Geld</b> für Verjähreine vom k. k. Verjähreamt. Im k. k. Verjähreamt verjähre Pretiosen werden gekauft und eingelöst und der Mehrwerth mit Berücksichtigung der Fagon bezahlt. <b>Zuwelen, altes Gold, Silber und Antiquitäten, alle Gattungen Waaren</b> werden zu den höchsten Preisen gekauft im <b>Comissions-Bureau</b> hajos utoza 27, 1. Stock im Hause Pruggmayer's Orpheum. Zu sprechen von 10-1 Uhr und von 3-5 Uhr. Provinz und briefliche Aufträge werden prompt besorgt. 2851</p>	<p><b>Lehr- und Erziehungs-Kräfte.</b> Die Agentur des S. Schlegler, vormalig Grenadiergasse Nr. 20, befindet sich gegenwärtig <b>Bädergasse 6</b> und empfiehlt den P. L. Herrschaften <b>ungarische, norddeutsche, französische, englische Erziehern</b> mit und ohne Musik, <b>Kindergärtnerinnen, Bonnen</b>, letztere auch direkt aus der Schweiz, mit 2-jährigen Kontrakten. Provinz-Aufträge werden gewissenhaft effectuirt. Adresse: <b>S. Schlegler, Budapest, Bädergasse Nr. 6.</b> 2831</p>	<p>Eine Wertheimer <b>Zer Kaffe</b> wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exp. 3075 Ein <b>Hautsnecht</b>, ehrlicher und fleißiger Mann mit guten Zeugnissen wird aufgenommen.Adr. in der Exp. 3078 <b>Ich suche</b> per 1 oder 15. Februar einen Kommiss der Porzellan- und Glaswaarenbranche in die auf der Provinz servierten und Glasarbeit verstehen, werden bevorzugt. Ungarische und deutsche Sprache gewünscht. Respektanten wollen Offerte und Zeugnisse, wo möglich auch Photographie einreichen. Gehaltsanprüche angeben, an Adolf Pollak, Léva, Barer Komitat. 3077</p>	<p><b>Ein Hausinspektor eines der größten Häuser</b> Budapest's, der technisch gebildeter Fachmann ist, möchte noch die Verwaltung eines oder mehrerer Häuser übernehmen. Adresse erliegt in der Exped. Vermittler erhalten entsprechendes Honorar. 3103 <b>Kommiss</b>, in Tuch- und Manufakturwaaren tüchtig, wird sofort oder pr. Ende Februar a. c. acceptirt. Offerte an <b>Herm. B. Engel &amp; Söhne, Bonyhád.</b> 3094</p>	<p>Sehr schönes <b>Klavier</b>, bloß 150 Centimeter lang, von berühmter Firma, amerikanischer Bauart, fast ganz neu, preiswürdig zu verkaufen. Sorokáregasse 6, 2. Stock Nr. 8. 3102 <b>Ein Reisender</b>, der deutschen und ungarischen Sprache, sowie auch der Buchführung mächtig, welcher etwas Maution leisten kann, wird für die Provinz aufgenommen. Offerte unter „Solid 100“ an die Exp. 3106 <b>Barnanak</b>. Ne nyugtalanokdál édes egyetem szerelmem. Tudhatod bárhol, bárkik közt, csak rád gondolok drága kincsem galambom. Örvendeztes minél gyakrabban. Édes csókjaidra vágyik hú szeretőd, Szöke. 3107</p>
<p><b>Eine Trafil</b>, gangbarster Posten, innere Stadt, elegant eingerichtet, nachweisbare Tageslohnung 100 fl., ist wegen Familienverhältnisse preiswürdig abzulassen. Näh. <b>Wagnerboulevard 44, 2. Stock 18, 6 i J. Ganz.</b> 3038</p>	<p><b>Große Lokalität für Werkstätte</b> oder sonstige Fabrikzwecke geeignet, in der <b>Jägergasse pro 1. Mai</b> an zu vermieten. Näh. <b>Wagnerboulevard 60, beim Hausinspektor.</b> 3036</p>	<p>Eine kleine <b>Gassenwohnung</b>, bestehend aus 2 Gassenzimmern und Küche in der <b>Linbengasse 4</b>, ist sofort billig zu verlassen. Näh. daselbst. 2980 <b>40-50,000 fl.</b> auf Budapest Häuser, wenn auch 2. Satz, sind wegzugehen. Offerte unter „L. M.“ an die Exp. 2978</p>	<p><b>Spezereihandlung</b> auf einem guten Posten, schon eingerichtet, sammt Trafil, ist mit annehmbaren Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 3076 <b>Lüchtige Agenten</b> werden für den Verkauf eines bei jedem Hause gerne gekauften patentirten <b>„Neuheits-„Artikel“</b> in allen Städten lohnend angestellt. Offerte mit Referenzen unter <b>„Neuheit“</b> an die Exp. 3063</p>	<p><b>Sensation</b> erregt bei der Budapest Ausstellungen meine Diamanten-Imitationen, welche in echten Gold- u. Silberfassung wie echten Juwelen gearbeitet sind. Dieselben erfreuen sich beim Publikum, als auch bei Fachleuten der Billigkeit halber großer Beliebtheit. Ohrgehänge mit Patent-Schloß, von 5-25 fl., Ringe von 5-25 fl., Nadeln von 4-20 fl. Große Auswahl prachtvoller Schmucke, als: Armbänder, Broches, Kreuzen, Lager von Gold- und Silberuhren etc., Silber-Bestecken, 6 p. Messer, u. Gabel, groß, von 14-16 fl., 6 p. Dessert-Messer u. Gabeln von 8-12 fl. Sämmtliche Waaren, sind vom f. u. Pungzungsamte geprobt. Bestellungen mit beigefügtem Betrage oder gegen Nachnahme werden überall hin versendet <b>Elinger Albert</b>, Juwelier und Uhrmacher, ke-reposi-ut 12. Preiscourante gratis.</p>	<p><b>Ein lüchtes, unmoblirtes Gassenzimmer mit Alkov</b> und Vorzimmer, sep. Eingang, 20 Schritte vom <b>Dyernhause</b> für 360 Gulden sofort zu vergeben. Adresse in der Exp. 3085 <b>Ein Hoflokal</b>, part. 2. Wien, als <b>Bureau</b> und <b>Wohnung</b> oder als <b>Magazine</b> geeignet, bei der Leopoldstädter Kirche sofort zu vermieten. Näheres in der Exp. 3086</p>
<p><b>1000 fl. Ausstel-lungs-Lose-Treffer</b>, 6723 42. Gewinn-Nummer 11, ein komplettes 12er Porzellan-Service, Kunst-Malerie, wunderbar ausgeführt ist um <b>500 fl. zu verkaufen</b>. Ausgestellt aus Gefälligkeit bei <b>Firma Testory, Palais Haas.</b> 2974 <b>Brautausstattung</b>. Ein modernes Säulen-Schlafzimmer-Möbel, Nußholz, polirt, ist billig zu verkaufen. 4. Bez., <b>Leopoldgasse 36, Joseph Engels, Tischlermeister</b>. Empfiehlt sich zur Uebernahme von allen Gattungen Tischler-Arbeiten zu billigen Preisen. 3006</p>	<p><b>Engländerin</b> ertheilt Unterricht im Französischen, Italienischen u. Deutschen (diese Sprachen in den betreffenden Ländern erlernt), wäre auch bereit, Vormittags-Engagement an zu nehmen. Antr. erbeten unter Chiffre „E. J. 84“ an die Exp. 2953 <b>Frau Emma Deics</b>, früher Arpadgasse 7 wohnhaft, wird gebeten, Ihre jetzige Adresse anzugeben.</p>	<p><b>Spezereigeschäft</b> auf lebhaftem Posten ist wegen plötzlicher Abreise sehr billig zu verkaufen. Näh. im Cafe Budapest, Andráshystrasse, bei Steiner. 3063 <b>Feuer- und einbruchssichere Kassen</b>, bestes Fabrikat, in allen Größen am billigsten bei Joseph Epker, Budapest, Karls-Ring Nr. 7, 2. Stock 12. 2921 Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich sämmtliche <b>Ottomane Speis- u. Schlaf-Divans</b> zu jedem annehmbaren Preis, auch werden Bestellungen billig und schnellstens verfertigt. Leopold Deutsch, <b>Tapezierer, (Hofstraße) Arany Jánosgasse 34.</b> 3079</p>	<p><b>Wand-Glaskästen zu kaufen</b> oder miethen gesucht. Offerte mit Skizzen und genauer Beschreibung unter <b>„Glaskästen“</b> an die Exp. 3084 <b>Zwei Hausgründe</b> sind in Budapest, Theresienstadt, 7. Bez., Szonboggasse Nr. 77, 79, aus freier Hand zu verkaufen. Näh. Djen, 2. Bez., Landstraße, Indorgasse 7. 3088</p>	<p><b>Unmoblirtes Zimmer</b> wird gesucht bei einer anständigen Familie. Adresse unter „R. F.“ an die Exp. 3099 <b>Wohnung</b>, pr. Februarquartal beziehbar, bestehend aus 2 Gassenzimmern, Vorhaus, Dienstubenzimmer, Küche, Speis und Closet, 400 fl. Jahresmiete. Daselbst sind die <b>Möbel</b> veräußlich. Näh. in der Exp. 3104</p>	<p><b>Ein größeres Haus mit Garten</b> wird auf mehrere Jahre für die Widon-Anstalt zu pachten, event. auf Amortisation zu kaufen gesucht. Djen bez. vort. Antr. 1. Bez., Alkotás-uteza Nr. 16 3097 <b>Kreditorei zu verkaufen</b>, altes Stadtschiff auf einem der gangbarsten Posten in Wien, 1. Bez., Schottengasse Nr. 6. <b>Joh. Lehne.</b> 3089</p>
<p><b>Damen-Kostüm</b>, weiße Seide mit Bräm billig zu verkaufen. Franziska-nerplatz 4, im Klavierlager. 3101 <b>Es wird gesucht</b> ein Fräulein, das der deutschen, ungarischen französischen Sprache und Klavier spielen mächtig ist und zugleich Hauswirtschaft und Nähen versteht. Antr. 8. Bez., Niesengasse Nr. 35. 3073</p>	<p><b>Fr. Gisella Schweizer</b> geborene Richter, wird ebenfalls erucht um ihre Adresse. Unter „S. M.“ an die Exped. anzugeben. 3052 <b>Ein kinderloses Ehepaar</b> das 10 Jahre in einem großen Hause, Hausmeister ist sucht eine Stelle in gleicher Eigenschaft in einem größeren Hause. Gest. Anträge sind unter „S. M.“ an die Exp. zu richten. 2785</p>	<p><b>Wohnung mit Garten</b> eventuell ein ganzes Haus mit 1-2 Wohnungen im 6-8. Bez. gelegen, wird zu miethen gesucht. Gest. Antr. erbeten. Adresse J. Naischitz, 5. Bez., Széchenyigasse 2. 3080 <b>Ein Klavier</b> oder ein Toktav. Piano wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen Wagnerboulevard 7, im Geschäft bei den Herren Weß u. Wid. 3081</p>	<p><b>Prima-Saatgerste</b>, Chevalier, Probsteier und Oregon, in kleinem und großem Quantum erhältlich bei <b>Witthelm Brody in Miskolcz.</b> 3093 <b>Zu miethen gesucht</b> ein Geschäftslokal pr. Maitermin im 6. Bez., Wagnerboulevard, von der Mohren-gasse bis zur Königs-gasse oder in der Königs-gasse bis zur Landogasse. Vermittler erhalten Honorar. Anträge unter „S.“ an die Exped. 3091 Gesucht wird pr. 1. Februar, eventuell 1. März eine <b>Gassen-Wohnung</b>, bestehend aus 2 Zimmern, Vorzimmer, Küche im 2. event. 3. Stock in der Leopoldstadt, Andráshystrasse oder in deren Nähe. Auskunft ertheilt die Expedition. 3100</p>	<p><b>Heirathsantrag</b>. Ein 29 Jahre alter, sehr intelligenter Jüngling aus guter und großer Familie, der im Stande ist, eine Dame in allen Phasen des Lebens zu führen und zu verteidigen, wünscht eine Dame zu heirathen. Bedingungen: nicht über 42 Jahre alt, wenigstens 10,000 fl. Vermögen und Herzensgüte. Anträge unter <b>„Vorzeiger Inzeraten-scheines G. A.“</b> poste restante. 3105</p>	<p><b>Ein dreigängige Mühle</b>, 1 Walze, eStübe, komplet, neueste Einrichtung, sammt 10pferdfräftiger Lokomobile, fast ganz neu, wegen Umbau und Vergrößerung sehr billig abzugeben. <b>Mühl-Konfortium in Sultsch, Bäcker Komitat.</b> 3090</p>

K. k. Konzess.

## Gliedergeist,

allbekannt als Klosterneuburger Gichtfluid,  
ein wahres Spezifium gegen

**Gicht und Rheumatismus,**  
Körper-, Muskel- und Nervenschwäche, Lähmungen einzelner Nerven, Leiden und Kreuzschmerzen, Unterleibs- und Wadenkrämpfe, Krämpfe, Verrentungen etc. etc.

Preis 1/2 Flasche 50 kr., 1 große Flasche fl. 1 per Post 15 kr. mehr.

Hauptdepot und Postversendung:  
**M. Hofmann's** in Alserneuburg.  
Echt zu beziehen durch Herrn Apotheker Josef v. Lörd in Budapest, Königs-gasse 12 und Bruno Raabe, Drogist, Wien, Stadt, Kaiserstraße Nr. 1.

## Grosser Möbel-Verkauf.

In Bevollmächtigung von hervorragenden Budapest Tischler- und Tapezierer-Meistern verkaufen wir deren eigene Erzeugnisse zu billigeren Preisen als überall und haben wir, nachdem die Ausstellungs-Arbeiten bereits vollendet, die Preise bedeutend reduziert, zur gefälligen Auswahl unserer werthen Kunden und P. T. Möbel kaufenden Publikums stets vorrätzig für 100 Zimmer alle Gattungen Möbel von einfachster bis feinsten Fagon, sowohl Schlaf- und Speiszimmer-Einrichtungen in Eichen- und Nußholz, als auch Garnituren mit Atlas, Brokat, Seide, Bourett, Gute und Ripstoffs, auch schwarze Möbel mit Perlmutter und Bronze. Wir verkaufen demnach:

2 Stück Chiffons, polirt, Nußholz . . . . .	von 34 fl. aufwärts.
2 Stück Betten, polirt, Nußholz . . . . .	von 24 fl. . . . .
1 Kanape, 6 Fauteuils, Gute oder Rips . . . . .	von 70 fl. . . . .
1 Kanape, 6 Sessel, Gute oder Rips . . . . .	von 45 fl. . . . .
1 Kanape, 6 Fauteuils, mit Schnitzerei . . . . .	von 115 fl. . . . .

S. GOLDSTEIN,  
**Erste inländische Tischler- und Tapezierer-Möbel-Fabrik.**  
Budapest, Waitznergasse 27, im v. Moesonyi'schen Astockhohen Hause.  
Illustrierte Preiscurante auf Verlangen gratis und franco. — Provinz-Bestellungen werden gegen Einzahlung von 10% Angabe prompt effectuirt.